

wie breit, spitz. Seiten gerade, fein und scharf gerandet. Beine mittel, Schenkel verdickt, am stärksten die Vorder-schenkel, Schienen schwach gebogen, Hinterschenkel so lang wie die 3 ersten Hinterleibsringe zusammen. Metatarsus der Hinterfüße kürzer als die folgenden Glieder zusammen.

2 ♀ von Soekaranda, Januar 1894, und Liangagas.

Die Art ist nahe verwandt mit *N. sobrina* m., von der sie sich leicht durch die Färbung unterscheidet. Auch die Skulptur der Flügeldecken und die Halsschildbildung sind verschieden.

Beitrag zur Kenntnis der Homopteren. (Neue Gattungen und Arten.)

Von **Edmund Schmidt** in Stettin.

Familie Fulgoridae.

Subfamilie Fulgorinae.

Tribus Aphaenini.

Genus *Apossoda* n. gen.

Diese Gattung steht der Gattung *Druentia* Stål sehr nahe (Hem. Afr. IV, p. 144, 1866). Die Hauptunterschiede liegen in der Scheitelbildung, in der Form des Kopffortsatzes und der Deckflügel und in der Bildung des Pronotum.

Scheitel doppelt so breit als in der Mitte lang, längsgerieft, mit oder ohne deutlichen Mittelkiel und seitlichen Punktgruben in der hinteren Hälfte; die geschärften Seitenränder verlaufen convergierend nach vorn und der Hinterrand ist schwach flachbogig ausgeschnitten. Die Stirnfläche ist flach, länger als breit, nach oben verschmälert,

mit drei parallelen Längskielen im Mitteldrittel und dachziegelförmiger Längsriefung versehen; außerdem stehen auf den Seitenfeldern einige flache Körnchen in Doppelreihe. Die Stirnkielen gehen undeutlich in den Kopffortsatz über, der seitlich stark flachgedrückt ist und, von der Seite betrachtet, sich zur Apicalspitze allmählich verjüngt und auf den Scheitel nach rückwärts übergebogen und länger als der Scheitel ist. Clipeus flachgewölbt, mit einem Mittelkiel und schräger Querrunzelung. Rostrum sehr lang, die Hinterleibsspitze um eine Wenigkeit überragend, Endglied kaum halb so lang als das vorhergehende. Pronotum mit kammartigem Mittelkiel und tieferen Eindrücken, der Vorderrand ist vorgezogen und abgerundet und der Hinterrand flachbogig ausgeschnitten. Schildchen quengerunzelt, mit einem Mittelkiel und stark s-förmig geschwungenen Seitenkielen und flacher, nicht gekielter Grube vor der gekielten und glatten Spitze. Deckflügel nach hinten verbreitert, gut $2\frac{1}{2}$ mal so lang als an der breitesten Stelle breit, am breitesten hinter der Clavusspitze, mit gestutzt gerundetem Apicalrande und flachgewölbttem Costalrande, die Suturalecke ist stumpfwinkelig und abgerundet und die Apicalecke breit abgerundet; der Clavus ist hinten offen und der gemeinsame Schaft der Clavusnerven geht in den netzmaschigen Apicalteil über, wo er sich vor dem Apicalrande gabelt. Die Hinter-schienen tragen 5 bis 7 Dorne.

Typus: *Apossoda togoensis* n. sp.

1. *Apossoda togoensis* n. sp.

♂, ♀. Scheitel mit Mittelkiel. Der Kopffortsatz ist gerade und reicht bis zum Hinterrande des Pronotum. Von der Seite betrachtet, ist der kammartige Mittelkiel oben vor dem Vorder- und dem Hinterrande leicht eingedrückt. Die übrigen plastischen Merkmale sind in der

Gattungsdiagnose gegeben. Kopf mit Scheitel, Stirnfläche und Kopffortsatz, Pronotum und Clipeus gelbbraun; auf dem Pronotum steht eine Anzahl weißlicher Körnchen verstreut, auf den Stirn-Seitenfeldern, in zwei Reihen geordnet, gleichfalls weißlich gefärbte Körnchen; an der Clipeus-Basis stehen zwei weiße Punktflecke. Schildchen schwarz; die Schildchenspitze, zwei Flecke am Vorderrande auf den Seitenkielen, ein Fleck in der Mitte des seitlichen Hinterrandes und ein Fleck und ein halbmondförmiger Strich außerhalb der Seitenkiele auf jeder Seite sind gelblichweiß. Beine, Brust und Bauchsegmente schwarz; schmale Hinterrandsäume, zuweilen kaum merklich, und die Rücken-segmente sind ockergelb bis orangefarbig, die basalen Rücken-segmente sind in der Mitte schwarz; Hinterleibspitze rötlich. Apicalspitze der Flügel schwarz und mit bläulichweißen Tropfenflecken besetzt; Flügel rot, besonders an der Wurzel, und goldgelb vor der schwarzen Apicalspitze (das Rot ist verschieden ausgedehnt, bei einem Exemplar herrscht die goldgelbe Färbung vor); der Hinterrandsaum ist rauchgrau; außerdem stehen in der vorderen Hälfte mehrere, zuweilen zahlreiche, weiße Punktflecke und in der hinteren Hälfte mehr als zehn schwarze, weißgekernte Flecke. Deckflügel blaß schmutziggelb, im Apicalteile bräunlichgelb, mit vielen größeren und kleinen schwarzen Flecken übersät, und einem größeren hyalinen, weißlichen Fleck hinter der Clavusspitze am Rande; im Costalraume stehen vier — auch mehr — größere, schwarze Flecke und an der Suturalecke, im Corium vor dem netzmaschigen Apicalteile und der Apicalspitze genähert, sind die Flecke verschmolzen und bilden größere, unregelmäßige Flecke.

Körperlänge $16\frac{1}{2}$ —19 mm, Spannweite 47—52 mm.

Typen:

1 ♀.

Togo: Mangu, I. 1902 (Thierry S.).

Im Stettiner Museum.

1 ♂.

Togo: Mangu, I. 1902 (Thierry S.).

1 ♀.

Togo: Kete Kratje, 13. X. 98 (Graf Zech S.).

Im Königlichen Zoologischen Museum in Berlin.

2. **Apossoda Reinhardi** n. sp.

♂, ♀. Scheitel in der Mitte nicht deutlich gekielt.

Von vorn und oben betrachtet, ist der Kopffortsatz nach dem rechten Auge umgebogen und reicht bis zum Ende der rechten Scheitelecke; würde der Fortsatz gerade nach hinten ragen, so würde er bis zur Pronotummitte reichen. Von der Seite betrachtet, ist der kammartige Mittelkiel oben sanft gewölbt, nicht eingedrückt. In der Färbung ist diese Art von der vorherbeschriebenen (*Togocnsis*) dadurch verschieden, daß die Flügel mit Ausnahme der schwarzen Apicalspitze scharlachrot gefärbt sind mit derselben Fleckenzeichnung, wie bei der genannten Art; die Deckflügelzeichnung und Färbung ist gleichfalls so, aber es kommt hinzu, daß die Deckflügel bis auf das Apicaldrittel einen kräftigen, rötlichen Anflug zeigen.

Länge des Körpers 19—22 mm, Spannweite 42½ bis 49 mm.

Typen:

1 ♀.

Tanjanjika - S. (Reinhard).

Im Stettiner Museum.

1 ♂, 1 ♀.

Tanjanjika - S. (Reinhard).

Im Königlichen Zoologischen Museum in Berlin.

Genus Cornelia Stål.

Hemipt. Afrik., IV, 142 (1866).

Typus: *Cornelia nympa* Stål.

1. **Cornelia Bergrothi** n. sp.

♀. Deckflügel mehr als doppelt so lang als an der breitesten Stelle breit, vor dem Apicalrande am breitesten, mit breit abgerundeter Apicalecke und abgerundeter, schwach stumpfwinkliger Suturalecke; der Apicalrand ist schräg nach hinten und zum Costalrande gestutzt und in der Mitte leicht eingedrückt, schwach concav; der Costalrand ist in der Basalhälfte schwach vorgewölbt und hinter der Mitte leicht eingedrückt, fast gerade; der Suturalrand, von der Clavusspitze bis zur Suturalecke, verläuft parallel zur gedachten Verlängerung der Sutura-Clavi (durch den schwachen Eindruck am Costalrande hinter der Mitte, den flachen Eindruck in der Mitte des Costalrandes und des rundlichen Ausschnittes am Hinterrande hinter der Deckflügelmitte wird eine eigentümliche Deckflügelform gebildet, welche für die Art charakteristisch ist); der Radius ist einfach; die Media ist am Schlusse des Basaldrittels gegabelt, Ast II gabelt sich vor der Deckflügelmitte nochmals; der Cubitus ist kurz hinter der Deckflügelmitte gegabelt; sämtliche Äste gehen in den netzmaschigen Apicalteil über, ohne sich nochmals auffällig zu gabeln; der Clavus ist hinten offen und der gemeinsame Gabelschaft der beiden Clavusnerven, welche sich in der Deckflügelmitte treffen, geht in den netzmaschigen Apicalteil über. Flügelform wie bei *Nympha* Stål. Pronotum kürzer als das Schildchen, mit einem scharfen, kammartigen Mittelkiel, der am Hinterrande, von der Seite betrachtet, als kurzer, nasenähnlicher Fortsatz etwas über den Hinterrand hinausragt und vorn in einer Grube endet, die hinter dem in der Mitte schwach eingedrückten Vorderrande liegt; außerdem ist das Pronotum fein querverieft. Schildchen mit scharfem Mittelkiel, s-förmig gekrümmten Seitenkielen und einer flachen, fein querverieften Grube vor der glatten Schildchenspitze; der Mittelkiel reicht nur bis zur Grube. Scheitel

quadratisch, vertieft, mit einem Mittelkiel in der Apicalhälfte; die Seitenränder sind über den Augen zu hohen, blattartigen Aufrundungen ausgebildet, die oben abgerundet sind und zum Scheitelhinterrande divergieren. Die Stirnfläche ist fein längsgerieft, an den Seiten, oberhalb der Fühlerwurzel, gebuchtet und quereingedrückt und mit zwei Längskielen versehen, die sich als vordere Kopffortsatz-Seitenkiele bis zur Spitze fortsetzen. Von der Seite betrachtet, ist der Kopffortsatz gerade aufgerichtet und vorn rundlich vorgewölbt, der Hinterrand ist in der Basalhälfte convex und in der Apicalhälfte concav, die Fortsatzspitze befindet sich genau senkrecht über dem Vorderende der Augen; von vorn betrachtet, verbreitert sich der Fortsatz und verschmälert sich im Enddrittel bis zur Spitze; außerdem durchzieht ein scharfer Mittelkiel die Vorderfläche bis zur Stirnfläche. Rostrum das Ende des Hinterleibes nicht erreichend. Hinterschienen mit fünf kräftigen Dornen. Flügel intensiv ockergelb. Apicalzweifünftel und Hinterrandsaum rauchschwarz getrübt; drei schwarze Flecke stehen in der ockergelben Färbung dem Anallappen und dem Hinterrandsaume genähert, ein Fleck im Hinterrandsaume, in der Mitte des Hinterrandes. Basalzweidrittel der Deckflügel blaß ockergelb mit grünlichen Nerven und schwarzer Fleckenzeichnung, welche folgendermaßen verteilt ist: 1 Fleck steht in der Basalzelle, 1 länglich vier-eckiger an der Basis im Costalraume, dahinter am Costalrande ein kleiner Punktfleck, weiter rückwärts eine Fleckengruppe, welche aus zwei ockergelb gekernten Flecken im Costalraume und einem gleichfalls ockergelb gekernten, größeren Coriumfleck gebildet wird, dann folgt im Costalraum wieder ein Punktfleck, woran sich ein großer, ockergelb gekernter Fleck anschließt, der gerade am Eindruck des Costalrandes liegt, dahinter steht noch ein Fleck, woran sich weitere drei kleine Flecke am Costalrande reihen;

die Deckflügelmitte ist zerstreut gefleckt; im Clavus stehen an der Basis 3 kleine Flecke, in der Mitte eine Fleckengruppe, woran sich bis zur Clavusspitze einige Flecke anschließen. Apicaldrittel der Deckflügel am Costalrande grünlich, am Apicalrande hyalin, in der Mitte blaß ockergelb mit weinrotem Hauche und dunkelbrauner Fleckung, besonders an der Apical- und Suturalecke; zwischen Clavus und Suturalecke befindet sich ein großer, hyaliner Fleck mit grünen Nerven, der weit in das Corium hineinragt und am Suturalrande einen kleinen, braunen Fleck einschließt. Hinterleib oben intensiv ockergelb, stellenweise rot gesprenkelt, mit zwei genäherten, braunen Punktflecken auf jedem Segment, welche auf den letzten Segmenten nicht ganz deutlich sind; unten ist der Hinterleib ockergelb, in der Mitte und an den Seiten braun, mit vielen, dunkelbraunen und runden Punktflecken übersät; die letzten Bauchsegmente und der Geschlechtsapparat, sowie die letzten Rückensegmente mit der Afterröhre sind schwarzbraun gefärbt. Beine blaßgelb, schwarz gebändert; Tarsen, mit Ausschluß eines gelben Ringes am Basalgliede der Hintertarsen, und die Spitzen der Dornen der Hinterschienen und Tarsen sind schwarz. Brust und Clipeus braun, gelb gefleckt; Rostrum blaßgelb, Endglied gebräunt. Stirnfläche schwach gelblichbraun, mit sechs gelben, runden Flecken auf jeder Seite. Scheitel und Kopffortsatz blaßgelb, blutrot punktiert-gesprenkelt, mit einigen braunen Flecken am Hinterrande des Kopffortsatzes und einem Fleck über jedem Auge auf den blattartigen Erhebungen der Scheitelseitenränder. Pronotum braun, in der Mitte ockergelb mit blutroter Punktierung; Brustlappen gelbbraun mit schwärzlicher Mittelpartie; flache Körnchen auf dem Pronotum und Brustlappen und ein Längsfleck hinter jedem Auge sind ockergelb gefärbt. Schildchenseiten braun, mit flachen ockergelben Körnchen; Schildchen-

mitte ockergelb, mit zwei großen, schwarzen, dreieckigen Flecken auf der Basalhälfte und blutroter Sprengelung. Augen braun; Ocellen glashell, ockergelb, mit rotem, basalem Ringe. Fühler schwärzlich, Basalglied blaßgelb.

Länge mit den Deckflügeln, aber ohne den Kopffortsatz, 17 mm; Körperlänge 12 mm; Deckflügelänge 14½ mm, größte Breite 7½ mm; Länge des Kopffortsatzes 3¼ mm.

Madagaskar, Amber-Gebirge.

Type im deutschen entomologischen National-Museum zu Berlin.

Diese prächtige Art widme ich dem verdienstvollen Hemipterologen Herrn Prof. Dr. E. Bergroth in Fitchburg (Mass., U. S. A.).

Genus *Ulasia* Stål.

Tr. Ent. Soc. Serie 3, I, p. 578 (1863).

Typus: *Ulasia Saundersi* Stål.

Ulasia procera n. sp.

♀. Die Deckflügel- und Flügelform, sowie das Geäder sind wie bei *U. Saundersi* Stål. Rostrum bis zur Mitte des Hinterleibes reichend, Endglied kürzer als das vorhergehende. Clipeus dreieckig, gewölbt, mit einem Eindruck in der Mitte des Vorderrandes und einer Mittel-Längslinie, welche als kaum merklicher Kiel gedeutet werden kann. Stirnfläche flach, mit drei parallel zueinander verlaufenden Mittel-Längskielen, welche an der Stirn-Clipeusnaht beginnen und sich auf dem Kopffortsatz bis zur Apicalspitze fortsetzen; die Stirn-Seitenfelder tragen vor jeder Ocelle eine eingedrückte Grube und sind längsgerieft, das von den Stirnkielen eingeschlossene Mitteldrittel ist fein quergerieft; die Stirn-Seitenränder sind vor dem Clipeus vorgeundet und verlaufen nach oben convergierend, die Stirnfläche ist daher am Clipeus doppelt so breit als zwischen den Augen. Der Kopffortsatz ist lang, hoch aufgerichtet

und seitlich flachgedrückt; von der Seite betrachtet, ist der Hinterrand bis zu Beginn des Enddrittels senkrecht und der Vorderrand vorgewölbt, so daß der Fortsatz sich bis dorthin allmählich verbreitert, von da ab verlaufen der Vorderrand stark bogig und der Hinterrand mit einer leichten Neigung nach rückwärts bis zur Spitze; die Apicalspitze befindet sich senkrecht über dem Scheitelhinterrande. Die Scheitelseitenränder sind über den Augen zu weniger hohen und spitzen, blattartigen Erhebungen vorgezogen als dies bei *Saundersi* der Fall ist. Pronotum und Schildchen sind wie bei der genannten Art gebildet. Flügel hyalin, glashell, mit braunen und pechbraunen Nerven und getrübttem Apicalrande, in der Nähe der Wurzel sind die Zellen leicht milchweiß getrübt. Deckflügel gelbbraun, im Apicalteile mattbraun gefleckt, ebenso am Clavus-Hinterrande und im Costalraum. Rostrum und Beine blaß bräunlich ockergelb, mit braunen Kanten; die Spitzen der Dornen der Hinterschienen und Tarsen, sowie die Krallen sind pechbraun. Brust, Clipeus, Kopf, Pronotum und Schildchen sind braun oder schwach gelblichbraun mit helleren, ockergelben Flecken auf der Stirnfläche, dem Kopffortsatz und dem Schildchen. Hinterleib rot; oben trägt das 4., 5. und 6. Segment auf jeder Seite einen breiten Vorderrandfleck, unten ist dieselbe Fleckung, und außerdem sind die Segmente noch braun gefärbt. Hinterleibsspitze pechbraun.

Länge mit den Deckflügeln ohne Kopffortsatz 20 mm, Körperlänge ohne Kopffortsatz 14½ mm, Kopffortsatzlänge 5 mm.

Roon ex coll. Fruhstorfer.

Type im Stettiner Museum.

Der auffallend lange und hoch aufgerichtete Kopffortsatz, sowie die Färbung charakterisieren diese Art und lassen sie sofort von den nachstehend angeführten Arten als verschieden erkennen.

- Ulasia Saundersi Stål, Tr. Ent. Soc. Serie 3, I, p. 579 (1863).
 „ magica Stål, Tr. Ent. Soc. Serie 3, I, p. 579 (1863).
 „ reversa Walk., Journ. Linn. Soc. X, p. 99 (1867).

Genus Scamandra Stål.

Stett. Ent. Zeit., XXIV, p. 232 (1863).

Öfv. - Ak. Förh., p. 742 (1870).

Typus: *Scamandra rosea* Guér.

Scamandra lachesis Stål.

Sc. lachesis Stål, Stett. Ent. Zeit., XXIV, p. 235 (1863).

„ „ „ Öfv. - Ak. Förh., p. 742 (1870).

„ Banksi Dist., Philipp. Journ. Scien. Vol. V. I, p. 64,
 Pl. I, Fig. 8 (1910).

Die von Distant abgebildete und beschriebene *Banksi* von Mindanao ist das ♀ zu dem ♂, welches Stål von Manila beschrieb. Die Stålsche Type (1 ♂) befindet sich im Stettiner Museum und liegt mir vor. Ein Vergleich der Distantischen Beschreibung und Abbildung mit der Type und der Stålschen Beschreibung ergab das zu Anfang angegebene Resultat, obwohl Distant vernachlässigte, das Geschlecht anzugeben. Im Brüsseler Museum befindet sich ein ♀ dieser Art, welches mir vor längerer Zeit vorlag.

Genus Desudaba Walker.

List of Hon. Ins. Suppl., p. 58 (1858).

Typus: *Desudaba psittacus* Walk.

Desudaba insularis n. sp.

♀. Basaldreifünftel der Flügel rot, Flügelwurzel und Apicalzweifünftel schwarz, zum Rande lichter werdend; der breite Hinterrandsaum des basalen Dreifünftel ist graubraun und trägt in der Mitte, der roten Färbung anliegend, einen größeren, dunkelbraunen Fleck. Scheitel, Pronotum und Deckflügel gelbbraun, zwei Punktflecke im Apicalteile und die Basalzelle sind schwarz, einige bräunlich ockergelbe Flecke stehen im Corium und im Costalraum.

Schildchen, Stirnfläche, Clipeus, Rostrum, Brust und Beine etwas dunkler als die Grundfarbe der Deckflügel. Hinterleib unten schwärzlichbraun, die Hinterränder der Segmente sind in der Mitte schmutziggelb; die Rückensegmente sind ockerfarbig, die Basalsegmente, die Hinterleibsspitze und zwei Flecke an der Basis des Clipeus sind schwarz. Die Hinterbrust zwischen dem zweiten und dritten Beinpaare ist gelb gefärbt. Augen gelbbraun, schwarzbraun gefleckt. Ocellen und Kopfseiten gelblich. Pronotum kürzer als das Schildchen, kaum merklich länger als der Scheitel, mit durchlaufendem Mittelkiel, grober Querrunzelung und zwei eingestochenen Punktgruben auf der Scheibe; der Hinterrand ist bogig ausgeschnitten und der Vorderrand in der Mitte eingedrückt. Schildchen quengerunzelt, in der Mitte ganz flach mit einem vorn verkürzten Mittelkiel in der Vorderhälfte und flacher Grube vor der Schildchenspitze; die Seitenkiele sind scharf, verlaufen convergierend nach vorn und bilden die Form eines Hufeisens. Der auf den Scheitel übergebogene, bis an den Scheitelhinterrand reichende Stirnfortsatz ist an der Basis (am Übergange vom Scheitel zur Stirnfläche) vorgewölbt und trägt oben in der Mitte des Vorderrandes eine tiefe Einkerbung; der Kopf ist infolgedessen abgerundet dreieckig vor die Augen vorgezogen. Diese Art ist im Körperbau gedrungener und kräftiger als die übrigen Arten. Die auffallend andere Flügelfärbung unterscheidet diese Art von den übrigen der Gattung.

Länge mit den Deckflügeln 22 mm.

N.-Guinea: Isola Yule, T. F. V. 1875 (L. M. D'Albertis).

Type im Museum in Genua.

Subfamilie Dictyopharinae.

Genus Dichoptera Spinola.

Dichoptera Spin., Ann. Soc. Ent. Fr., VIII, p. 286 (1839).

- Clonia Walk., List Hom. Ins., Suppl. p. 60 (1858).
 Dichoptera Spin. Melich., Hom. Faun. Ceylon, p. 17 (1903).
 Dichoptera Spin. Dist., The Fauna of British India, Ceylon
 and Burma. Rhynchota Vol. III, p. 237 (1906).
 Typus: *Dichoptera hyalinata* Fabr.

1. *Dichoptera hyalinata* Fabr.

- Fulgora hyalinata Fabr., Spec. Ins. II, p. 315 (1781). —
 Mantis Ins. II, 261 (1787). — Ent. Syst. IV, p. 5 (1794). —
 Syst. Rhyn. IV, p. 16 (1803). — Oliv., Enc. Meth. VI, p. 572.—
 Donovan., Ins. Ind. Hem., Pl. I, Fig. 3 (1805). — Gmel., Ed.
 Syst. Nat. I, p. 2091. —
 Flata hyalinata Fabr. Germ., Mag. Ent. III, p. 190 (1818). —
 Thon's Arch. II, p. 47 (1830).
 Dictyophara hyalinata Fabr. Germ., Silb. Rev. Ent. I,
 p. 175 (1833).
 Pseudophana „ „ Burm., Handb. Ent. II, p. 160
 (1835).
 Dichoptera „ „ Spin., Ann. Soc. Ent. Fr.,
 VIII, p. 289, Pl. 13, Fig. 3
 (1839).
 „ „ „ Atkins., J. A. S. Beng. LV,
 p. 23 (1886).
 „ „ „ Melich., Hom. Faun. Ceylon,
 p. 18 (1903).
 „ „ „ nec Dist., The Fauna of British
 India, Ceylon and Burma.
 Rhynchota. Vol. III, p. 238,
 Fig. 103 (1906).

Vorderindien, Hinterindien, Ceylon und Andamanen.

2. *Dichoptera Hampsoni* Dist.

- Tr. Ent. Soc. London, p. 278 (1892); The Fauna of British
 India, Ceylon and Burma Rhynchota. Vol. III.

p. 239 (1906). Kirk., Journ. Nat. Hist. Soc. Bombay XIV, p. 50 (1901).

Dich. hyalinata var. *Hampsoni* Dist., Melich., Hom. Faun. Ceylon, p. 19 (1903).

Dich. hyalinata Kirby (nec Fabr.), Journ. Linn. Soc. Zool. XXIV, p. 133 (1891).

Indien und Ceylon.

3. *Dichoptera lurida* Walk.

Clonia lurida Walk., List Hom. Ins. Suppl., p. 60 (1858).
Ceram.

4. *Dichoptera picticeps* Stål.

Öfv. - Ak. Förh., p. 744 (1870).

Philippinen.

5. *Dichoptera signifrons* Stål.

Öfv. - Ak. Förh., p. 745 (1870).

Philippinen.

6. *Dichoptera guttulosa* Stål.

Öfv. - Ak. Förh., p. 745 (1870).

Philippinen.

7. *Dichoptera nasuta* Dist.

Tr. Ent. Soc. London, p. 278 (1892).

Malayan Archipelago; Celebes (Dist.).

8. *Dichoptera maculata* n. sp.

♀. In der Zeichnung mit *Dich. picticeps* Stål verwandt. Scheitel länger als breit, hinten tief und rundlich ausgeschnitten, vorn von dem schräg nach vorn und aufwärts gerichteten Kopffortsatz begrenzt, mit einer Längsvertiefung in der Mitte, welche sich nach hinten verbreitert; die den Scheitel einschließenden Ränder sind hoch und scharf, die Seitenränder zwischen dem Hinterrande und der Mitte eingedrückt. Stirnfläche länger als breit, nach

oben verschmälert, mit drei Kielen in der Mitte, welche sich als Mittelkiel und Seitenkiele auf dem Kopffortsatz bis zur Spitze fortsetzen; der Mittelkiel erreicht nach unten nicht die Stirnmitte, die Seitenkiele verlaufen kaum merklich convergierend nach unten, ohne den Clipeus zu erreichen, und biegen am Ende nach außen um; die Stirnseitenränder sind in der Höhe der unteren Augengrenze ausgeschnitten und vor dem Clipeus vorgerundet; außerdem befinden sich auf jeder Seite der Unterstirn, vor der Stirn-Clipeusnaht, einige Querriefen. Der Kopffortsatz ist kaum so lang als das Pronotum, vorn und seitlich flach, mit scharfen und kräftigen Kielen; die Scheitelkiele treffen auf der Rückseite mit den, auf den Kopffortsatz verlängerten Stirnseitenrändern in der Kopffortsatzmitte zusammen, von hier ab verläuft ein Kiel bis zur Spitze. Clipeus flachgewölbt, mit scharfem Mittelkiel und scharfen Seitenrändern. Rostrum die Hintercoxen überragend, Endglied halb so lang als das vorhergehende. Pronotum kürzer als das Schildchen und länger als der Scheitel, vorn zwischen die Augen weit vorgezogen und abgerundet, mit scharfem, durchlaufendem Mittelkiel. Schildchen gewölbt, mit drei Längskielen und flacher Grube vor der glatten Schildchenspitze; die Seitenkiele verlaufen leicht convergierend nach vorn und biegen vor dem Vorderrande nach innen um und erlöschen, ohne den Mittelkiel zu erreichen. Deckflügel lang, nach hinten allmählich verbreitert, dreimal so lang als an der breitesten Stelle breit, zu Beginn des Apicaldrittels am breitesten, mit schräg nach hinten und außen rundlich gestutztem Apicalrande, breit abgerundeter Suturalecke und abgerundeter Apicalecke; der Radius und die Gabeläste der Media und des Cubitus sind in der Deckflügelmitte durch eine Quernerven-Linie verbunden, welche am vorderen Ast der Media basalwärts gebrochen ist; die von da ab nach hinten verlaufenden Längsnerven betragen an der Nerven-

linie 12, im Apicaldrittel sind die Längsnerven durch Quernerven locker verbunden, vor dem Apicalrande wird eine unvollständige Submarginallinie gebildet. Die Hinterschienen tragen 5 und 6 Dorne. Deckflügel hyalin, kaum merklich bräunlich getrübt, mit bräunlich ockergelbem Costalraum und bräunlich ockergelben, stellenweise pechbraun gefärbten Nerven; ein großer, rauchbrauner Fleck nimmt den größten Teil des Apicalrandes ein, ebenso gefärbt ist ein costaler Längsfleck vor der hyalinen, weißlichen Apicalspitze. Die Flügel sind glashell, hyalin, mit pechbraunen Nerven, und tragen auf der Apicalspitze einen rauchbraunen Fleck. Schildchen braun, mit grüner Schildchenspitze und einigen ockergelben Flecken am Vorderrande. Pronotum bräunlich ockergelb, stellenweise grünlich, mit braunem Mittelkiel und braunem Längsstreifen hinter jedem Auge; die Brustlappen sind gelbgrün, braun gefleckt. Stirnfläche, Clipeus, Brust und Coxen ockergelb mit braunen Flecken; auf dem Clipeus stehen 2 an der Basis und 2 weiter rückwärts, auf der Stirnfläche stehen 3 an der Stirn-Clipeusnaht und 4 auf jedem Seitenfelde, nach oben an Größe abnehmend. Rostrum ockergelb, mit brauner Spitze; der Scheitel trägt 2 braune Längsstreifen auf ockergelbem Grunde. Kopffortsatz grün, Kiele schwarz; der vordere Mittelkiel ist in der oberen Hälfte ockergelb und in der unteren schwarz. Beine grünlich ockergelb, mit braunen Kanten; Tarsen gebräunt; die Spitzen der Dornen, der Tarsen und der Hinterschienen sind pechbraun. Hinterleib oben braun, in der Mitte und an den Seiten bräunlich ockergelb, unten ockergelb, mit grünlichen Hinterrandsäumen und bräunlichen Punkten; die letzten Segmente und die Afterröhre sind schwarzbraun.

Länge mit den Deckflügeln 28 mm; Körperlänge 18 mm; Kopffortsatzlänge $2\frac{1}{4}$ mm; Deckflügelänge 22 mm, größte Breite 7 mm.

Nord-Celebes: Toli-Toli, Nov.—Dez. 1895 (H. Fruhstorfer).

Type im deutschen entomologischen National-Museum in Berlin.

9. **Dichoptera strigivitta** Walk.

Clonia strigivitta Walk., Ins. Saund. Hom., p. 36 (1858).

Dichoptera nubila Dist., Tr. Ent. Soc. London, p. 277 (1892).

„ *strigivitta* Walk., Dist., Tr. Ent. Soc. London, p. 349 (1906).

Indien, Assam, Birma (Dist.).

10. **Dichoptera conspersa** n. sp.

♂. Verwandt mit *Dich. strigivitta* Walk. Scheitel so breit wie lang, mit Mittellängs-Eindruck und rundlichen Eindrücken dem Hinterrande und den Seitenrändern genähert; der Hinterrand ist tief ausgeschnitten und weniger abgerundet als bei *Maculata*; die Seitenränder sind gerade, parallel und divergieren kurz vor dem Hinterrande. Der Kopffortsatz ist kurz, robust, fast senkrecht, so lang wie der Scheitel und am Ende spitz, nicht stumpf oder ausgeschnitten. Stirnfläche gewölbt, mit drei scharfen Längskielen, welche sich auf den Kopffortsatz bis zur Spitze fortsetzen; die Seitenkiele verlaufen convergierend nach unten, ohne die Stirn-Clipeusnaht zu erreichen, der Mittelkiel reicht nicht ganz so weit nach unten als die Seitenkiele und ist in seiner oberen Hälfte flachgedrückt und kantig; die Stirnfläche ist doppelt so lang als breit, zwischen den Augen schmaler als am Clipeus, und die Seitenränder sind unterhalb der Augen leicht eingedrückt. Rostrum die Mitte des Hinterleibes überragend, Endglied um die Hälfte kürzer als das vorhergehende. Pronotum kürzer als das Schildchen, doppelt so lang als der Scheitel, in der Mitte zwischen die Augen stark vorgezogen und spitz abgerundet, mit einem durchlaufenden, kammartigen Mittel-

kiel. Schildchen gewölbt, mit drei Längskielen und einer quergerieften Grube vor der undeutlich längsgerieften Schildchenspitze. Die Hinterschienen tragen sechs Dorne. Deckflügel fast dreimal so lang als an der breitesten Stelle breit, am breitesten zu Beginn des Apicaldrittels, nach hinten allmählich verbreitert und am Apicalrande schief abgerundet; die Quernervenlinie, welche bei *Maculata* genau durch die Deckflügelmitte zieht, liegt bei dieser Art etwas hinter der Mitte, der Basalteil ist daher etwas länger als der Apicalteil; die Zahl der Längsnerven hinter der Quernervenlinie beträgt 13—14, und im Apicalteile sind etwas mehr Quernerven als bei *Maculata*, bilden jedoch vor dem Apicalrande keine Subapicallinie. Die dornähnlichen Fortsätze an den Außenecken der Gonapophysen sind auffallend stärker als bei *Hyalinata*. Kopf, Pronotum, Brust und Clipeus schalgelb (testaceus) und mit vielen schwarzen, unregelmäßig geformten Punktflecken übersät; Schildchen stärker gefleckt, am Vorderrande mit einzelnen Flecken; die Kiele von Kopf, Pronotum und Schildchen sind braun gefärbt. Beine blaßgelb, die Schenkel sind braun bespritzt und die Vorder- und Mittelschienen tragen in der Mitte und am Ende einen braunen Ring; Rostrumspitze und Schienendornspitzen braun. Deckflügel hyalin, mit ockergelben, pechbraun gefleckten Nerven und einer braunen Binde, welche quer durch den Deckflügel zieht und sich an die Quernervenlinie anlehnt; außerdem tritt fleckenartige Trübung am Apicalrande und am Costalrande hinter der Mitte auf. Flügel hyalin, mit gelben Nerven und rauchbraunem Fleck auf der Apicalspitze. Die Bauchsegmente sind blaß ockergelb und mit braunen Wärzchen bestanden; die Rückensegmente sind schalgelb, haben grünliche Hinterrandsäume und tragen 2 rostbraune oder braune Längsstreifen. Gonapophysen braun.

Länge mit den Deckflügeln $27\frac{1}{2}$ mm; Körperlänge

18½ mm; Kopffortsatzlänge 11½ mm; Deckflügellänge 22 mm, größte Breite 7½ mm.

Bankok.

Typen im Stettiner Museum.

Die von mir hier als *Dich. conspersa* beschriebene Art dürfte mit der von Distant als *Dich. hyalinata* Fabr. abgebildeten und beschriebenen Art identisch sein (The Fauna of British India, Ceylon and Burma. Rhynchota. Vol. III, p. 238, 1906). Ein Blick auf die Abbildung zeigt, daß der Scheitel unmöglich länger als breit sein kann, auch ist der Basalteil der Deckflügel länger als der Apicalteil, und ferner ist der Kopffortsatz sehr niedrig; dies sind nun Merkmale für *Nubila* Dist. und *Conspersa* m. und nicht für *Hyalinata* Fabr., bei der der Scheitel länger als breit ist, Basalteil und Apicalteil der Deckflügel gleich lang und der Kopffortsatz entschieden länger ist, als die angeführte Abbildung wiedergibt.

Subfamilie Issinae.

Tribus Caliscelini.

(I. Gruppe: **Caliscelidae** Melichar.)

Genus **Afronaso** Jacobi.

Kilimandjaro-Expedition von Sjöstedt, Homoptera, p. 108
(1910).

Typus: *Afronaso rhinarius* Jac.

Afronaso Bayoni n. sp.

♀. Pronotum fast so lang, kaum merklich kürzer als der Scheitel in der Mitte, mit einem Mittelkiel und unregelmäßiger Runzelung auf der Fläche; der Hinterrand ist gerade und der Vorderrand leicht vorgewölbt, so daß die größte Länge in der Mitte liegt. Schildchen dreieckig, doppelt so lang als das Pronotum, flach, gerunzelt, mit schwachem Mittelkiel und nach vorn convergierenden Seitenkielen.

Der Kopf ist in einen schräg nach vorn und unten gerichteten, nasenähnlichen Fortsatz verlängert, der von der Stirn und dem Clipeus gebildet wird, letzterer ist von der Stirnfläche nicht getrennt; von der Seite betrachtet, ist der Fortsatz nach vorn verschmälert und am kielartig geschärften Vorderrande gestutzt abgerundet, der Ober- rand gerade und der Unterrand abgerundet stumpfwinkelig gebrochen, der Vorderrand und der Unterrand vom Vorder- rande bis zur Winkelecke sind gleich lang; von oben und vorn betrachtet, sind die Seiten flachgedrückt und die Seitenränder verlaufen stark convergierend nach vorn, bis sie sich im spitzen Winkel treffen und am scharfen Fortsatz-Vorderrande enden; die Stirnfläche (Kopffortsatz- Oberfläche) ist flachgewölbt, quengerieft und im End- drittel mit einer dreieckigen, flachen, weniger gerieften Grube versehen; ein Mittelkiel ist nicht vorhanden, da- gegen ziehen zwei Seitenkiele nach vorn divergierend und bilden in ihrer Verlängerung die scharfen, nach vorn stark convergierenden Fortsatz-Seitenränder. Rostrum die Mittel- coxen überragend, Endglied kurz und dick, kürzer als breit; das vorhergehende Glied (Basalglied) ist lang und dick und überragt die Mittelcoxen. Scheitel kaum merklich länger als das Pronotum, flach, nach vorn geneigt, in der Mittelpartie längsgerieft, mit einem Mittelkiel und grubigem Eindruck auf jeder Seite; der Hinterrand ist bogig ausge- schnitten, der Vorderrand vorgerundet und an den Stellen, wo die Stirn-Seitenkiele den geschärften Rand treffen, eckig, so daß der Scheitel dadurch eine sechseckige Gestalt erhält; außerdem ist der Scheitel doppelt so breit als in der Mitte lang. Die Augen sind länglich oval und in der Vorder- hälfte des Unterrandes gebuchtet. Ocellen fehlen. Deck- flügel etwas länger als breit, hinten gerade gestutzt, mit abgerundeter Apicalecke und rechtwinkliger Suturalecke, bis zur Mitte des 1. Rückensegmentes reichend, gerunzelt,

mit angedeutetem Radius, der Costalrand ist an der Basis gewölbt. Die Hinterschienen tragen kurz unterhalb der Mitte einen Dorn. Zweites Fühlerglied auffallend lang, in der Basalhälfte seitlich etwas flach und bis zur Mitte stark erweitert, die Apicalhälfte ist walzenförmig und am Ende abgerundet; von oben betrachtet, ist der Hinterrand rechtwinkelig ausgeschnitten, in der Mitte zwischen der Winkelecke und der hinteren Ecke, der Basalhälfte befindet sich die Fühlerborste. Stirnfläche rotbraun mit gelber Mittellinie; Scheitel, Pronotum und Schildchen schwach bräunlich ockergelb, Pronotum- und Schildchenseiten braun. Augen braun. Fühler gelbbraun. Die Seiten des Kopffortsatzes sind glänzend schwarz. Der Apicalteil des Clipeus, das Rostrum, die Vorder- und Mittelcoxen und die Mitte der Bauchsegmente sind gelblichweiß gefärbt. Vorder- und Mittelschenkel und Schienen bräunlichgelb, mit zwei dunkelbraunen Flecken am Ende der Schenkel, welche einen hellen Fleck einschließen. Glänzend schwarzbraun gefärbt sind die Rostrumspitze, die Hinterschenkel, die Mittelbrust an den Seiten, die Bauchsegmente und die Spitzen der Dornen der Hinterschienen. Die Hinterschienen, die Tarsen und die Apicalhälfte der Vorder- und Mittelschienen sind gelblichweiß gefärbt. Deckflügel gelbbraun, mit olivengrünem Tone in der Mitte. Rückensegmente des Hinterleibes bräunlich ockergelb, an den Seiten mit zwei schwarzbraunen Flecken, welche auf den letzten Segmenten zusammengefloßen sind.

Länge 4 mm.

Uganda, Bussu Busoga, 1909 (Dr. E. Bayon).

Typen:

1 ♀ im Stettiner Museum.

1 ♀ im Museum in Genua.

Zu Ehren des Sammlers benannt.

Tribus Issini.

(Gruppe A. **Hysteropterinae** Melichar).

Genus Hysteropterum Am. et Serv.

Hist Nat. Hemipt., p. 519 (1843).

Typus: *Hysteropterum immaculatum* Fabr.

Siehe Melichar, Monographie der Issiden, Seite 116 (1906).

Die Anschauung Melichars, daß die afrikanischen *Hysteropterum*-Arten von der Gattung abzutrennen sind, ist auch meine Überzeugung. Die von mir beschriebene *H. Melichari* von Eritraea (Stett. Ent. Zeit., S. 159 (1910) [1909] mit der *H. moschi* Jac.*) (nec Melich.) identisch ist (Jacobi, Kilimandjaro-Expedition von Sjöstedt, Homoptera p. 110, 1910), nimmt eine Sonderstellung ein und ist als besondere Gruppe der Gattung anzusehen.

Ferner ist die von Melichar als *H. Moschi* beschriebene Art entschieden keine *Hysteropterum*, denn das Fehlen der Stirnkiele, ein Charakteristikum der Gattung *Hysteropterum*, ist nach meinem Dafürhalten mehr als Artcharakter, weshalb ich vorschlage, die Art als Gattung zu betrachten und ihr als Gattungsnamen den Namen **Katona** zu geben.

An der gleichen Stelle beschreibt Melichar zwei weitere *Hysteropterum*-Arten von Ost-Afrika, *H. Horvathi* und *H. vibex*, von denen er sagt, daß sie einen Querkiel unterhalb der Stirn-Scheitelleiste haben und nimmt an, sie könnten eine andere Gattung sein, stellt sie aber zu *Hysteropterum*, weil sie keine Flügel besitzen. Diese beiden Arten dürften zu der von mir nachstehend als **Hemisobium** benannten und beschriebenen Gattung zu stellen sein, und zwar als Gruppe, obwohl bei den beiden Melicharischen Arten die

*) Herr Prof. Dr. A. Jacobi in Dresden überließ mir im Tausch 1 ♂ von dem Materiale der oben erwähnten Expedition vom Kilimandjaro, welches als *H. moschi* Melich. determiniert ist. *H. moschi* Melich. ist ganz entschieden eine andere Art, denn *Moschi* soll absolut keine Stirnkiele besitzen, während das mir übersandte Tier drei deutliche Stirnkiele aufweist.

Hinterflügel fehlen; denn das Vorhandensein eines Querkiels unterhalb der Stirn-Scheitelleiste (Stirn-Scheitelleiste und Querkiehl auf der Oberstirn schließen eine Rinne ein) trennt die damit versehenen Tiere entschieden generisch von *Hysteropterum* Am. et Serv.

Genus *Hemisobium* n. gen.

Scheitel etwas kürzer als das Pronotum, doppelt so breit als in der Mitte lang, in der Mitte kaum merklich kürzer als an den Seiten, flach vertieft und ohne Kiele, mit fast geradem Vorderrand und flachbogig ausgeschnittenem Hinterrand; die Scheitel-Seitenränder divergieren nach vorn und sind, wie der Scheitel-Vorderrand, scharf. Stirnfläche breiter als lang, von vorn betrachtet, oben flachbogig ausgeschnitten, mit einem geraden und scharfen Querkiehl unterhalb des oberen Stirnrandes, welcher an den Seiten rundlich nach unten umbiegt und bis zur Augenmitte reicht; die Stirnfläche ist gewölbt und durch schräge Längsciselierung rauh und hat in der Stirnmitte, unterhalb der Augen, ihre größte Breite, und an den Seiten stehen einige körnchenähnliche Erhabenheiten übereinander, welche die Stelle von Seitenkielen einnehmen; die Stirn-Seitenränder sind vorgerundet und zwischen den Augen, dem Scheitelrande genähert, flach ausgeschnitten. Clipeus stark gewölbt und ohne Kiel. Rostrum bis zu den Hintercoxen reichend. Endglied schlanker und kürzer als das vorhergehende. Fühler kurz. Ocellen fehlen. Augen oval. Pronotum kürzer als das Schildchen, länger als der Scheitel, ohne Kiel, mit einem Quereindruck durch die Mitte und zwei genäherten, eingestochenen Punktgruben auf der Scheibe; der Vorder- rand ist vorgezogen und abgerundet, der Hinterrand flachbogig ausgeschnitten. Schildchen mit einer, in der Mitte winkelig nach vorn gebrochenen Querschwulstung vor der umfangreichen Grube vor der Schildchenspitze und zwei

schwachen, nach vorn convergierenden Seitenkielen; die Seiten der Schildchen-Vorderhälfte sind flachgrubig vertieft, jede Grube trägt vor der Wulstung eine eingestochene Punktgrube. Deckflügel den Hinterleib überragend, hinten gleichmäßig abgerundet, in der Vorderhälfte des Basaldrittels eingedrückt und dahinter buckelig aufgetrieben, mit stumpfwinkelig gebrochenem Costalrande vor der Mitte und kräftigen, reliefartig hervortretenden Längsnerven; die Quernerven sind weniger kräftig und bilden mit den Längsnerven ein unregelmäßiges Netzwerk; die Deckflügel sind von der Basis an stark erweitert und am Schlusse des Basaldrittels am breitesten, hier halb so breit als lang und von da ab allmählich verschmälert. Flügel fast so lang wie die Deckflügel, den Hinterleib gleichfalls überragend, schmal, nach hinten allmählich verbreitert und gleichmäßig abgerundet, mit netzmaschigem Geäder. Die Hinterschienen sind etwas gekrümmt, nach unten verstärkt und tragen unterhalb der Mitte zwei Dorne.

Typus: *Hemisobium Hammersteini* n. sp.

Diese Gattung hat in der Form große Ähnlichkeit mit der Gattung *Isobium* Melichar, Monographie der Issiden, p. 218, Fig. 47 (1906), unterscheidet sich aber von der genannten Gattung durch andere Stirn-, Scheitel- und Schildchenbildung und dadurch, daß das Pronotum keinen Mittelkiel besitzt. Die Gattung *Hysteropterum* Am. et Serv., Melichar, Monographie der Issiden, p. 116 (1906), steht der neuen Gattung gleichfalls sehr nahe, ist aber von ihr dadurch verschieden, daß Schildchen und Pronotum keinen Mittelkiel besitzen, Hinterflügel vorhanden sind und auf der Oberstirn, parallel zur Stirn-Scheitelleiste, ein Querkiel verläuft. Diese Gattung scheint sich unmittelbar an die afrikanischen Arten der Gattung *Hysteropterum* anzuschließen, welche durch das Vorhandensein der Flügel von *Hysteropter-*

terum abweichen und eine besondere Gruppe in der Gattung bilden.

Hemisobium Hammersteini n. sp.

♀. Schildchen und Pronotum an den Seiten glänzend schwarz; Pronotum blaß ockergelb, braun punktiert, mit bräunlicher Mitteltrübung und braunen Punktgruben; Schildchen bräunlich ockergelb, die Punktgruben, zwei Flecke in der Mitte der seitlichen Hinterränder und die Schildchenspitze sind braun. Scheitel hellbraun, mit gelblicher Mittellinie. Augen braun, heller gefleckt. Stirnfläche braun, in der Unterhälfte gelbbraun. Clipeus ockergelb, mit braunen Querstricheln. Rostrum, Brust, Beine und Hinterleib ockergelb; die Schenkel tragen vor dem Knie einen bräunlichen Ring, die Vorder- und Mittelschienen sind bräunlich getrübt und die Kanten der Schienen sind bräunlich; die Rostrumspitze und die Spitzen der Dornen der Hinterschienen und Tarsen sind glänzend schwarzbraun; die Bauchsegmente sind stellenweise bräunlich getrübt und die Basalsegmente tragen einzelne braune Punkte, die Hinterränder der letzten Rückensegmente sind an den Seiten, wie die Spitze des letzten Rückensegmentes und Eckflecke der Scheidenpolster, dunkelbraun gefärbt und glänzend. Flügel dunkelbraun getrübt, mit blaßgelben Nerven. Die Deckflügelfärbung ist blaß grünlich ockergelb, mit brauner und dunkelbrauner Zeichnung, welche so verteilt ist, daß ein großer, durch eine braune Linie halbirter, schräger Fleck von der Grundfarbe vor der Deckflügelmitte gebildet wird, der bis an den Costalrand reicht; ferner tritt die Grundfarbe im Apicalteile auf, wo einige Nerven und einige Flecke am Apicalrande braun gefärbt sind und hervortreten. Die übrigen Merkmale sind in der Gattungsbeschreibung gegeben.

Länge mit den Deckflügeln 7 mm; Körperlänge 6 mm; Deckflügelänge 6 mm, größte Breite 3 mm.

D. Ost-Afrika: Kiomoni, II. 6. 1910 (Hammerstein S.).
Type im Stettiner Museum.

Diese Art wurde zur Ehrung des Sammlers benannt.

Genus *Kiomonia* n. gen.

Scheitel viermal so breit als in der Mitte lang, in der Mitte halb so lang als an den Seiten, mit feiner Längsciselierung auf der Fläche und zwei grubigen Eindrücken am Hinterrande; der Vorderrand ist gerade und scharf gekielt, der Hinterrand tief und rundlich ausgeschnitten. Stirnfläche doppelt so lang als breit, parallelschief, am Clipeus kaum merklich schmaler als zwischen den Augen, mit einem deutlichen Mittelkiel, der kurz unterhalb der Stirn-Scheitelleiste und kurz vor der Stirn-Clipeusnaht undeutlich wird; von vorn betrachtet, ist der Stirn-Oberrand flachbogig ausgeschnitten und im oberen Stirndrittel befindet sich auf jeder Seite ein schräger Längseindruck, der von jeder oberen Stirnhecke zum Mittelkiel verläuft. Ocellen vorhanden und deutlich. Clipeus gewölbt, in der Mitte gekielt. Rostrum die Hinterhüften überragend, Endglied so lang wie das vorhergehende. Pronotum hinten flachbogig ausgeschnitten und vorn breitlappig vorgezogen, in der Mitte doppelt so lang als der Scheitel, mit einem schwachen, durchlaufenden Mittelkiel. Schildchen in der Mitte dreimal so lang als das Pronotum, mit drei Längskielen und grubigem Eindruck vor der gewölbten und glatten Schildchenspitze; die Seitenkiele sind gerade, scharf, durchlaufend, und verlaufen convergierend nach vorn; der Mittelkiel ist nur im Vorderdrittel deutlich und geht undeutlich bis an den Vorderrand. Deckflügel von der Wurzel an stark erweitert, im Basaldrittel am breitesten, an der breitesten Stelle so breit, wie die Hälfte der Deckflügelänge beträgt, nach hinten stark verschmälert, mit gleichmäßig abgerundetem Apicalrande; die Längsnerven und

der größte Teil der Quernerven treten reliefartig hervor, letztere bilden vor dem Apicalrande eine Submarginallinie, welche am Costalrande bis zur Wurzel verläuft. Flügel kurz und schmal. Die Hinterschienen tragen drei Dorne. Die Deckflügel überragen den Hinterleib. Mit der Gattung *Mangola* Melich. scheint große Verwandtschaft vorhanden zu sein; aber bei der Gattung *Mangola* fehlen die Flügel und die Stirnfläche ist nicht gekielt. Ob Ocellen vorhanden sind, geht weder aus der Gattungsdiagnose noch aus den Artbeschreibungen hervor.

1. **Kiomonia adpersa** n. sp.

♀. Deckflügel schmutzig milchweiß, mit ockergelben Nerven, dunkelbraunen Punkten in den Zellen und brauner Sprengelung, welche hauptsächlich die Adern einrahmt und am Costalrande den Rand fleckig färbt; die Längsadern sind oben stellenweise blutrot gesprenkelt. Flügel hyalin, die Aderung ist dunkelbraun. Kopf, Pronotum und Schildchen sind blaß ockergelb und mit brauner Fleckenzeichnung bespritzt, welche sich so verteilt, daß stellenweise, besonders auf dem Schildchen, die Grundfarbe als Zeichnung hervortritt. Schläfen oberhalb der Augen mit einem großen, dunkelbraunen Fleck. Augen grau und braun gefleckt; Ocellen glashell, rot gerandet. Brust und Beine blaß ockergelb, braun bespritzt; Rostrum gelblich-braun. Hinterleib dunkelbraun, die Bauchsegmente sind gelb punktiert; die letzten Rückensegmente sind gelb und braun punktiert. Scheidenpolster gelblich; Legescheide rostfarbig; die hintere Hälfte des Oberrandes der Lege-scheide ist mit vier verschieden großen Zähnen besetzt, von denen der letzte der kräftigste ist.

Länge mit den Deckflügeln 6 mm; Körperlänge $4\frac{1}{2}$ mm; Deckflügelänge 5 mm, größte Breite $2\frac{1}{2}$ mm.

D. Ost-Afrika: Kiomoni, II. 6. 1910 (Hammerstein S.).

Type im Stettiner Museum.

2. *Kiomonia conspersa* n. sp.

♀. Scheitel sehr schmal, ungefähr sechsmal so breit als in der Mitte lang, vorn gerade, hinten flachbogig ausgeschnitten, in der Mitte kürzer als an den Seiten, flach vertieft, mit einem grubigen Eindruck auf jeder Seite, dem Seitenrande genähert; die Seitenränder verlaufen schwachbogig nach vorn convergierend und sind, wie der Vorderrand, scharf. Stirnfläche senkrecht, flach, länger als breit, mit einem deutlichen Mittelkiel, der vor dem Clipeus erlischt, und zwei schwachen Seitenkielen, welche nach unten convergieren und vor dem Clipeus und dem oberen Stirnrande undeutlich werden; außerdem trägt die Oberstirn auf jeder Seite einen bogenförmigen Eindruck, der zur Ecke offen ist, und die Stirnfläche ist dachig nadelrissig. Der Clipeus ist gewölbt und scharf gekielt. Rostrum bis zum Hinterrande der Hintercoxen reichend, Endglied schlanker, aber kaum merklich kürzer als das vorhergehende. Ocellen fehlen. Pronotum doppelt so lang als der Scheitel, in der Mitte länger als an den Seiten, mit einem scharfen, durchlaufenden Mittelkiel und einem Quereindruck durch die Mitte; der Vorderrand ist breit vorgerundet und der Hinterrand bogig ausgeschnitten. Schildchen $1\frac{1}{2}$ mal so lang als Pronotum und Scheitel zusammen, dreieckig, kürzer als an der Basis breit, mit drei Längskielen und deutlicher Querriefung auf dem Grunde der flachen Grube vor der Schildchenspitze; der Mittelkiel ist scharf und die Seitenkiele sind auf den seitlichen Längserhöhungen angedeutet. Flügel rudimentär, doppelt so lang als breit und bis zum ersten Rückensegmente des Hinterleibes reichend. Deckflügel stark gewölbt, doppelt so lang als an der breitesten Stelle breit, am breitesten im Basaldrittel, nach hinten stark verschmälert und abgerundet, mit stark vorgewölbtem Costalrande an der Basis und dicht netzmaschigem Geäder; das Geäder ist etwas erhaben und

der Costalrand in der Mitte auf- und flachgedrückt. Die linke Hinterschiene trägt 4 und die rechte 3 Dorne. Der Hinterrand des Bauchsegmentes vor der Legescheide ist breit und eckig ausgeschnitten. Legescheide und Afterröhre erreichen kaum merklich den Apicalrand der Deckflügel. Schildchen, Pronotum, Kopf, Clipeus, Brustlappen und Vorderbrust blaß ockergelb und mit brauner Sprenkelzeichnung dicht bespritzt; die beiden Farben sind so verteilt, daß an einigen Stellen blaß ockergelbe Punkte auf bräunlichem Grunde stehen und an anderen Stellen bräunliche Sprenkelung auf blaß ockergelbem Grunde zu finden ist. Schildchenspitze gelb. Beine blaß ockergelb, braun gesprenkelt. Rostrum mit dunkelbrauner Spitze. Die Spitzen der Dornen der Hinterschienen und Tarsen sind glänzend schwarzbraun; Krallenglieder gebräunt. Hinterleib und ein Fleck oberhalb der Augen schwarz; die Hinterrandsäume der Rückensegmente und der Hinterrand des letzten Bauchsegmentes sind blaß ockergelb gefärbt. Die Deckflügel sind gelblich, dicht braun gesprenkelt, im Apicalteile heller, mit schmutzigweißem Costalrande hinter dem Basaldrittel; oberflächlich betrachtet, erscheinen die Deckflügel olivengrün gefärbt, mit gelbbrauner Apicalspitze.

Länge 5 mm.

Uganda, Bussu Busoga, V. 1909 (Dr. E. Bayon).

Type im Museum in Genua.

Ich stelle diese Art vorläufig in diese neue Gattung, da mir Exemplare der Gattung *Mangola* Melichar fehlen und somit ein Vergleich nicht vorgenommen werden kann. Von der vorherbeschriebenen Art unterscheidet sie sich vor allem durch das Fehlen der Ocellen und den schmälern und breiteren Scheitel und das engmaschige Geäder der Deckflügel, von den beiden *Mangola*-Arten dadurch, daß die Stirnfläche gekielt ist und Flügel vorhanden sind. (Siehe Melichar l. c.)

(Gruppe B. **Issinae** Melichar).

Genus Alcestis Stål.

Stål, Rio de Jan. Hem., II, p. 11 (1861).

„ Hemipt. Africana, IV, p. 188 (1866).

Berg, „ Argentina, p. 227 (1879).

Melichar, Monogr. Issiden, p. 312 (1906).

Typus: *Alcestis pallescens* Stål.

1. **Alcestis pallescens** Stål.

Stål, Rio de Jan. Hem., II, p. 11 (1861).

Melichar, Monogr. Issiden, p. 312 (1906).

Von dieser Art besitzt das Stettiner Museum mehrere Exemplare (♂ und ♀) aus Argentinien, Buenos Aires, gesammelt von G. Schimpf.

Nachstehend gebe ich die Beschreibung weiterer zwei Arten, von denen die zweite (*Surinam*) durch ihr auffallend anderes Geäder im Deckflügel besonders interessant ist.

2. **Alcestis similis** n. sp.

♀. Der *Alcestis pallescens* Stål sehr ähnlich. Scheitel doppelt so breit als in der Mitte lang, flach, mit einem vorn verkürzten Mittelkiel; die Scheitelränder sind hochgehoben und nicht scharf; der Vorderrand ist vorgerundet und der Hinterrand entsprechend ausgeschnitten. Bei *Pallescens* ist die Scheitelbreite im Verhältnis zur Länge größer als bei dieser Art. Stirnfläche länger als breit, nach oben verschmälert, mit einem dicken, rundlich gewölbten Mittelkiel, der bis zum kielartigen Querwulst vor dem Clipeus reicht; Stirnfläche und Scheitel sind durch eine wulstige und glatte, flach rundlichgewölbte Querleiste getrennt. Der Clipeus ist gewölbt und glatt. Rostrum bis zum Hinterrande der Mittelcoxen reichend, Endglied halb so lang als das vorhergehende. Pronotum in der Mitte so lang wie der Scheitel, vorn abgerundet vorgezogen, hinten mit spitzem Ausschnitt; der Mittelkiel

ist durchlaufend, die Seitenkiele sind kräftig und erreichen den Hinterrand nicht. Schildchen mit drei Längskielen und kleiner, dreieckiger Grube vor der Schildchenspitze; die Seitenkiele verlaufen convergierend nach vorn, ohne sich mit dem verkürzten Mittelkiel zu vereinigen, der Mittelkiel endet vor der Schildchenspitzengrube an einer schwachen Querleiste. Ocellen fehlen. Augen oval. Deckflügel etwas mehr als doppelt so lang als an der breitesten Stelle breit, in der Mitte am breitesten, mit stark vorgewölbtem Costalrande und geradem Hinterrande von der Schildchenspitze bis zur Suturalecke, hyalin, mit wenig Quernerven im Corium und gegabelten Längsnerven, der Clavus ist ohne Quernerven; die äußersten Quernerven liegen weit vom Deckflügelrande entfernt, wodurch eine unvollkommene Submarginallinie gebildet wird, die von der Deckflügelwurzel über den Costal- und Apicalrand bis zur Clavusspitze reicht; der Cubitus ist vor und die Media in der Deckflügelmitte gegabelt; der Radius ist viel verzweigt, die Gabeläste gabeln sich weit vor dem Rande und sind durch 1 oder 2 Queradern untereinander verbunden; die Subcosta gabelt sich, kurz bevor sie sich an die Costa anlegt, der innere Ast ist durch einen Quernerv mit dem ersten Aste des Radius verbunden und entsendet, weiter nach hinten ziehend, noch einige Äste zum Costalrande; die von der Subcosta, dem Radius und den inneren Gabelästen der Subcosta und des Radius eingeschlossene, sechseckige Zelle ist $1\frac{1}{4}$ mm lang und fast 1 mm breit; im Basaldrittel der Deckflügel stehen mehrere Körnchen verstreut, welche in der kurz vorhergenannten, großen, basalen Zelle häufiger sind; der Deckflügelrand ist bis zur Clavusspitze mit einer Reihe absteigender Härchen besetzt. Die Flügel sind kürzer als die Deckflügel. Die Beine sind schlank, und die Hinterschienen tragen drei Dorne in der unteren Hälfte. Die Scheidenpolster sind länger als die Legescheide und am Apicalrande

mit nach innen gekrümmten Dornen versehen. Deckflügel hyalin, glashell, mit gelblichen und rostgelben Adern und einer rostgelben Trübung, welche in der Nähe der Wurzel deutlicher ist. Flügel hyalin, glashell, mit gelblichen Nerven. Kopf, Pronotum, Schildchen, Rostrum, Brust, Beine und Hinterleib blaß ockergelb bis blaß bräunlich ockergelb; die Kiele auf Kopf, Pronotum und Schildchen sind dunkler als die Grundfarbe; rötliche, blutrote Sprenkelung befindet sich auf dem Scheitel an den Seiten des Kopfes und auch bei einem Exemplar auf der Oberstirn. Die Spitzen der Dornen der Hinterschienen und Tarsen sind glänzend schwarz gefärbt.

Länge mit den Deckflügeln 12 mm; Körperlänge 7 mm; Deckflügelänge $9\frac{1}{2}$ mm, größte Breite 4 mm.

Brasilien: Espirito Santo (ex coll. Fruhstorfer).

Typen im Stettiner Museum.

3. *Alcestis surinamensis* n. sp.

♀. Deckflügel doppelt so lang als an der breitesten Stelle breit, am breitesten in der Deckflügelmitte, mit stark vorgewölbtem Costalrande und abgerundetem Apicalrande; die Apicalecke ist breiter abgerundet als die Suturalecke; der Deckflügelhinterrand ist von der Clavusspitze bis zur Mitte des Suturalrandes gerade; die Subcosta geht nicht gleich an die Costa, sondern verläuft nach hinten, zum Costalrande viele Adern entsendend, und schließt mit dem Radius eine dreimal so lange als breite Zelle ein, welche hinten durch die Äste der Subcosta, des Radius und einer Querader geschlossen ist; die Quernerven des Apicalteiles treten fast bis an den Rand, bilden aber keine Submarginalinie. Flügel kürzer als die Deckflügel. Scheitel doppelt so breit als in der Mitte lang, vertieft und von hohen Rändern eingeschlossen, mit einer Mittelgrube und flachgrubiger Vertiefung in jeder Ecke dem Hinterrande genähert; der

Vorderrand ist gleichmäßig vorgerundet und der Hinterrand bogig, aber eckig ausgeschnitten. Stirnfläche länger als breit, mit einem Mittelkiel, der an einem gekrümmten Querkiel, dessen Bogen nach oben offen ist, vor dem Clipeus endet. Clipeus gewölbt, quernadelrissig, mit einer rundlich aufgewulsteten Erhöhung in der Mitte der Basalhälfte. Rostrum kurz und dick, Endglied kürzer als das vorhergehende. Pronotum schmal, kürzer als der Scheitel, mit einem Mittelkiel, der vom Hinterrande bis zur Mitte reicht, und zwei, dem Hinterrande genäherten Punktgruben. Schildchen mit drei Längskielen, die Seitenkiele verlaufen convergierend nach vorn und treffen in der Mitte des Vorderrandes zusammen, der Mittelkiel ist vorn abgekürzt und reicht apicalwärts bis zur Grube vor der Schildchen- spitze. Die Hinterschienen tragen drei Dorne, ein Dorn steht in der Mitte und die beiden anderen unterhalb der Mitte. Die Scheidenpolster sind länger als die Legescheide und tragen am Ende einwärts gekrümmte Dorne. Die Färbung ist wie bei der vorherbeschriebenen Art, die Quernerven sind jedoch dunkel gesäumt, dieses gibt, mit der Lupe betrachtet, dem Deckflügel ein geflecktes Aussehen.

Länge mit den Deckflügeln $8\frac{1}{2}$ mm; Körperlänge 5 mm; Deckflügelänge $7\frac{1}{2}$ mm, größte Breite $3\frac{1}{2}$ mm.

Surinam.

Type im Stettiner Museum.

Die Deckflügelform und das Geäder sind charakteristisch für diese Art und lassen sie sofort von den beiden anderen Arten unterscheiden.

Genus *Krügeria* n. gen.

Schildchen gewölbt, dreieckig, in der Mitte kürzer als an der Basis breit, mit drei scharfen Längskielen; die Seitenkiele verlaufen convergierend nach vorn und treffen den Vorderrand weit vom Mittelkiel getrennt; der Mittel-

kiel geht an den Vorderrand und ist von der Schildchenspitze durch einige Querfurchen getrennt; eine Grube vor der Schildchenspitze ist nicht vorhanden, da der Mittelkiel in die Schildchenspitze übergeht. Pronotum in der Mitte $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der Scheitel, ungefähr halb so lang als das Schildchen, mit einem scharfen Mittel-Längskiel, der kurz hinter dem Vorderrande in einen Quereindruck endet, also den Vorderrand nicht erreicht; der Hinterrand ist gerade und der Vorderrand in der Mitte breitlappig zwischen die Augen vorgezogen. Scheitel doppelt so breit als lang, in der Mitte etwas länger als an den Seiten, flach, mit einem angedeuteten Mittelkiel am Hinterrande und feiner Längsciselierung auf der Fläche; der Vorderrand ist scharf und kielartig von der Stirnfläche abgesetzt und stumpfwinkelig vorgezogen, der Hinterrand ist bogig ausgeschnitten. Stirnfläche in der oberen Hälfte gewölbt, mit einem kräftigen Mittelkiel versehen, der bis an den Stirn-Scheitelrand geht, und zwei Seitenkielen, welche bogig verlaufen und kurz vor dem Mittelkiel an den Scheitelrand gehen, nach unten verlaufen sie, den Seitenrändern genähert, bis zur unteren Augengrenze; die Stirnseitenränder sind unterhalb der Augen in scharfe Ecken vorgezogen, welche so weit vorgezogen sind, daß sie, von vorne betrachtet, die Fühler verdecken; die untere Stirnhälfte ist flachgedrückt und fast horizontal; zwischen den vorgezogenen Stirn-Seitenrandecken ist die Stirnfläche $1\frac{1}{2}$ mal so breit als in der Mitte lang. Der Clipeus ist an den Seiten gewölbt und auf der Fläche in der Mitte flachgedrückt. Rostrum bis zum Hinterrande der Mittelcoxen reichend, beide Glieder gleich lang und gleich dick. Die Hinterschienen tragen unterhalb der Mitte zwei kräftige Dorne. Deckflügel eiförmig, muschelförmig gewölbt, mit kräftigen, erhabenen und parallel verlaufenden Längsnerven, welche im Apicalteil nach der Deckflügelspitze hin convergierend

verlaufen und vor dem Rande undeutlich werden; die Räume zwischen den Längsrippen sind glatt, schwache Quernerven sind nur hie und da undeutlich vorhanden; der Clavus ist durch die Clavus-Coriumnaht vom Deckflügel auffallend getrennt, ungefähr $2\frac{1}{2}$ mal so lang als an der breitesten Stelle breit, doppelt so lang als das Schildchen und kaum halb so lang als der Deckflügel, mit zwei kräftigen Nerven, welche sich zu Beginn des Apicaldrittels vereinigen; die Clavusspitze läuft in einen spitzen Dorn aus und ist vom Corium durch einen tieferen Einschnitt getrennt, an der Basis dieses Einschnittes vereinigt sich der gemeinsame Gabelschaft der Clavusnerven mit dem Ende der Clavus-Coriumnaht; der Costalraum ist sehr breit, der Radius gabelt sich in der Nähe der Basis (Längsnerv I, II) und die Media (Längsnerv III) ist einfach, der Cubitus (Längsnerv IV) teilt sich an der Basis, Ast II (Längsnerv V) teilt sich in der Mitte der Clavus-Coriumnaht und Ast III (Längsnerv VI) biegt vor der Clavusspitze um und verläuft fast parallel zum Hinterrande nach hinten. Die Flügel sind fast so lang als die Deckflügel, gewölbt und von drei Längsnerven durchzogen; der Apicalteil ist locker netzmaschig geadert und der dritte Längsnerv entsendet kurz vor der Mitte einen kräftigen Nerv zum Flügelhinterande.

Typus: *Krügeria clavispinga* n. sp.

Diese Gattung widme ich dem bekannten Odonaten-Forscher Herrn Oberlehrer Professor L. Krüger in Stettin.

***Krügeria clavispinga* n. sp.**

♀. Flügel hyalin, gelblich getrübt, mit gelben Nerven. Deckflügel blaß ockergelb; braun gefärbt ist ein großer Fleck an der Basis des Corium, der auch die Wurzel des Clavus trübt, ein rechteckiger, schräger, großer Fleck in der Deckflügelmitte am Costalrande, Trübung der Clavus-

spitze und im Corium hinter der Clavusspitze und ein Saum vor dem Apicalrande. Kopf, Pronotum, Brust und Beine blaß ockergelb. Schildchen, Clipeus, die Kanten der Schienen und die Tarsen sind braun, die Schenkel in der Mitte gebräunt; die Spitzen der Dornen, der Tarsen und der Hinterschienen sind pechbraun. Der Hinterleib ist ockergelb und die Hinterrandsäume der Segmente sind orangerot. Die Augen sind hellbraun gefärbt. Die übrigen Merkmale sind in der Gattungsdiagnose gegeben.

Länge mit den Deckflügeln 6 mm.

Südamerika, Cumbasi.

Type im Stettiner Museum.

Familie Membracidae.

Subfamilie Darninae.

Genus *Argante* Stål.

Öfv. Vet. - Akad. Förh., p. 558 (1867).

Typus: *Argante incumbens* Germ.

1. *Argante incumbens* Germ.

Smilia incumbens Germ., Silb. Rev. Ent. III, p. 239 (1835).

Aconophora „ „ Fairm., Ann. Soc. Ent. Fr.,
p. 295 (1846).

„ „ „ Walk., List of Hom. II, p. 537
(1851).

Argante „ „ Stål, Öfv. Vet. - Ak. Förh., p. 558
(1867).

„ „ „ Berg, Hem. Argentina, p. 154
(1884).

Das mir vorliegende Material ist nachstehend aufgeführt.

Im Stettiner Museum.

1 ♀.

Brasilien: Sao Paulo, 1906 (Lüderwaldt S.).

2 ♀.

Brasilien: S. Leopold.

Im Museum in Genua.

1 ♂, 3 ♀.

Brasilien, Paraná: Palmeiras, X. 1890 (D. F. Grillo).

Im deutschen entomologischen National-Museum in Berlin.

1 ♀.

Brasilien: Rio Grande do Sul.

Im Museu Paulista, Sao Paulo, Brasilien.

1 ♀.

Brasilien: Campo de Jordao, Est. d. S. Paulo, 1906 (Lüderwaldt S.).

2. *Argante cochleata* n. sp.

♂, ♀. Diese Art stimmt in der Färbung, der Form der Deckflügel und der Flügel, sowie dem Deckflügel- und Flügelgeäder mit *Argante incumbens* Germ. überein. Die Unterschiede in der Körperform sind kaum merklich und schwer in Worte zu fassen; dagegen sind die Stirnbildung und die vordere Pronotum-Fortsatzbildung ganz verschieden. Der Pronotum-Fortsatz ist oben und unten flachgedrückt, verbreitert sich nach vorn und ist vorn gestutzt abgerundet; die Seitenränder und der Vorderrand sind scharf; ein Mittelkiel durchzieht den Fortsatz, welcher das ganze Pronotum bis zur Apicalspitze durchzieht; der Mittelkiel ist kaum merklich höher als die aufgehobenen Seitenränder. Die Stirnfläche ist auffallend gröber punktiert als bei *Incumbens* und eine auffallende, rundlich gewölbte Quererhöhung befindet sich zwischen den Augen.

Länge. Pronotum - Fortsatz und Deckflügel mitgerechnet, 8 bis 10 mm.

Typen:

Im Stettiner Museum.

3 ♂, 3 ♀.

Argentinien: Buenos Aires (G. Schimpf S.).

Im Königlichen Zoologischen Museum in Berlin.

1 ♂, 1 ♀.

Argentinien: Buenos Aires (G. Schimpf S.).

Im Museum in Genua.

1 ♀.

Uruguay: Montevideo (Coll. Sivori).

Im deutschen entomologischen National-Museum in Berlin.

1 ♀.

Brasilien: Rio Grande do Sul.

Subfamilie Centrotinae.

Genus *Bocchar* Jacobi.

Kilimandjaro-Expedition von Sjöstedt, Homoptera, p. 120
(1910).

Typus: *Bocchar montanus* Jac.

Von *Bocchar montanus* Jac. befindet sich 1 ♀ (*Cotype*) im Stettiner Museum, welches vor einiger Zeit im Tausch von Herrn Prof. Dr. A. Jacobi, Dresden, erworben wurde. Abgesehen von der *Varietät* Jac. (l. c.), welche mir in einigen Exemplaren vorliegen kann, die ich aber vor der Hand nicht zu *Bocch. montanus* Jac. zu stellen wage — ich bin mir darüber noch nicht schlüssig geworden —, liegen mir zwei neue Arten vor, die keine hornartigen Auswüchse an den Seiten besitzen und deren Beschreibung nachstehend gegeben wird. Zur Gattungsdiagnose möchte ich bemerken, daß das lange und schmale Schildchen nur als Artcharakter angesehen werden kann und daher nicht als Unterscheidungsmerkmal zwischen *Bocchar* und *Leptocentrus* zu betrachten ist, da die eine mir vorliegende Art ein kurzes und breites Schildchen besitzt; vielmehr scheint mir die eigenartige

Form des Pronotum und des Pronotum-Fortsatzes der Gattungscharakter zu sein.

1. *Bocchar occidentalis* n. sp.

♂, ♀. Schildchen kurz und breit, kaum halb so lang als an der Basis breit, mit breitem und tiefem Ausschnitt am Hinterrande; die Hinterranddecken werden durch vorgezogene, spitze Dorne gebildet. Die Seitenlappen der Stirnfläche vor den Jochstücken sind verhältnismäßig kurz und am Ende breit, der Unterrand ist länger als der Seitenrand. (Bei *Montanus* Jac. sind die Seitenlappen verhältnismäßig lang und der Unterrand ist kürzer als der Seitenrand.) Die Kopf- und Pronotumbildung ist nicht auffallend verschieden von *B. montanus* Jac. und der Pronotumvorderrand ist mehr gerade. Die Seiten des tief ausgeschnittenen Bauchsegmentes vor der Legescheide sind auffallend weniger nach hinten und innen vorgerundet als dies bei *Montanus* der Fall ist. Die Gonapophysen des ♂ sind lang und schmal und überragen die Afterröhre um $\frac{1}{3}$ ihrer Länge; die Enddrittel sind rundlich gewölbt (convex) und durch Einschnürung abgesetzt. Kopf, Pronotum, Brust, Beine und Bauchsegmente schwarz und glänzend; die Bauchsegmente tragen schmutzigweiße Hinterrandsäume; die Rückensegmente sind grau, schwarz punktiert, mit glatten, etwas helleren Hinterrandsäumen; Tarsen braun; Rostrum und Hintertarsen gelbbraun mit braunen Kanten. Schildchen gelb oder orange gelb, die Basis ist schwarzbraun. Deckflügel hyalin, in der Mitte glashell und weißlich, im Apicaldrittel stark braun getrübt, an der Basis undurchsichtig, mit schwarzbrauner Wurzel und größerem, orange gelbem Fleck im Clavus und kleinerem im Corium; die Adern sind braun, im Basaldrittel dunkler und im Apicaldrittel gelbbraun. Flügel glashell mit schwärzlichen Nerven, an der Wurzel und im Anallappen sind

die Nerven gelblich. Kopf- und Brustseiten, Clipeus und Coxen sind von einem weißlichen Haarfilz besetzt.

Länge mit den Deckflügeln: ♂ $7\frac{1}{2}$ mm, ♀ $9\frac{1}{2}$ mm.

Typen:

1 ♀.

Guinea Portugese, Bolama, VI. - XII. 1899 (L. Fea).

Im Stettiner Museum.

1 ♂, 1 ♀.

Guinea Portugese, Rio Cassini, VI. 1900 (L. Fea).

Im Museum in Genua.

2. *Bocchar bigibbosus* n. sp.

♀. Flügel hyalin, weißlich, am Vorderrande des Apicalteiles angeraucht, mit schwarzen Nerven; die Media, der Cubitus und die Adern im Anallappen sind weißlich. Deckflügel hyalin, dunkel bernsteinfarbig getrübt, mit schwarzbrauner, undurchsichtiger, tiefpunktierter Basis; braun gefärbt sind die Costa bis zur Apicalecke, die beiden Radialäste bis zu den Zellen und der Cubitus im ersten Drittel; die Zellen zwischen diesen Nerven sind braun getrübt und lassen für das unbewaffnete Auge diesen Teil des Deckflügels als braun gefärbt erscheinen. Die Rückensegmente sind grau, schwarz punktiert, mit glatten, graulichweißen Hinterrandsäumen; Rostrum und Hintertarsen gelbbraun; Clipeus, Brust und Beine pechbraun; Kopf, Pronotum und Schildchen schwarzbraun, mit mattem Glanze. Die Seiten des tief ausgeschnittenen Bauchsegmentes vor der Legescheide sind flachgewölbt. Der Scheitel trägt am Oberrande, am Pronotum-Vorderrande zwei Höcker, wodurch der Pronotum-Vorderrand, von vorn betrachtet, an diesen Stellen rundlich hochgewölbt wird und dadurch ein eigenartiges Aussehen erhält, welches völlig anders ist als bei den beiden anderen Arten. Das Schildchen ist kürzer als bei *Montana*, aber länger als bei *Occidentalis*; die Seiten-

ränder der Stirnfläche sind gleichfalls von denen der beiden genannten Arten verschieden.

Länge mit den Deckflügeln 8 mm.

Mte. Kamerun, Buca, 800—1200 m, VI. - VII. 1902 (L. Fea).

Type im Museum in Genua.

Diese Art ist von den beiden anderen in der Färbung dadurch verschieden, daß auf der Deckflügelbasis und auf dem Schildchen die helle Färbung fehlt und daß der Haarfilz an den Seiten nicht vorhanden ist.

Familie Cercopidae.

Subfamilie Cercopinae.

Genus *Gynopygoplax* Schmidt.

Stett. Ent. Zeit., LXX, p. 147 (1909) [1908].

Typus: *Gynopygoplax proscarpina* White.

1. *Gynopygoplax circe* Stål.

Cercopis circe Stål, Öfv. Vet. - Ak. Förh., p. 145 (1895).

Cosmoscarta circe Stål, Butl., Cist. Ent., I, p. 257 (1874).

Cercopis biangulata Walk., Journ. Linn. Soc., X, p. 280 (1867).

Von dieser Art liegen mir 2 ♀ vor, welche mit den oben angegebenen Beschreibungen übereinstimmen. Hinzufügen möchte ich noch, daß die Subgenitalplatte des ♀ an der Basis breiter ist als in der Mitte lang und die Fläche fein längsgerieft; die Seitenränder verlaufen leicht convergierend nach hinten und der Hinterrand ist tief und dreieckig ausgeschnitten, so daß zwei abgerundete Lappen nach hinten ragen.

S.-Celebes: Patumuang, Januar 1896 (H. Frühstorfer).

Im deutschen entomologischen National-Museum in Berlin.

Breddin stellt diese Art zu *Cosmoscarta Lapeyrousei* Boisd. in seiner Arbeit „Die Hemipteren von Celebes 1901. p. 28“.

2. **Gynopygoplax inclusiformis** n. sp.

♂. Deckflügel gut $2\frac{1}{2}$ mal so lang als an der breitesten Stelle breit, am breitesten kurz vor der Deckflügelmitte, von da ab nach hinten leicht verschmälert, mit gleichmäßig vorgezogenem, abgerundetem Apicalrande und vorgewölbtem Costalrande; Radius kurz vor der Deckflügelmitte gegabelt, R. I gerade, R. II leicht s-förmig geschwungen; die Media und der Cubitus sind einfach und am Schlusse des Basaldrittels der Deckflügel durch einen schrägen Quernerv verbunden; das Geäder des Apicalteiles ist netzmaschig und kräftig. Im Flügel ist der dritte Längsnerv (R. II) kurz vor der Mitte gegabelt und dessen vorderer Gabelnerv durch eine Querader mit dem zweiten Längsnerv (R. I) verbunden; die Querader ist um eine Wenigkeit kürzer als die Entfernung der Querader von der Gabelungsstelle des R. II beträgt. Abstand der Ocellen voneinander so groß wie die Entfernung der Ocellen von den Augen, Ocellen verhältnismäßig klein. Scheitel rundlich gewölbt, in der Mitte fast $1\frac{1}{2}$ mal so lang als zwischen den Ocellen breit, glatt und ohne Kiel. Stirnfläche blasig aufgetrieben, mit glattem Mittellängsstreifen und grober Querriefung an den Seiten; von der Seite betrachtet, ist die Stirnfläche vorgewölbt und vorn gleichmäßig abgerundet; der Stirnunterrand und der Clipeus bilden eine gerade Linie. Rostrum bis zu den Mittelcoxen reichend, Endglied kürzer als das Basalglied. Die gewölbte Mittelbrust vor den Mittelcoxen trägt auf jeder Seite einen hohen, konischen und leicht nach vorn geneigten Höcker, wie dies bei den übrigen Arten der Gattung der Fall ist (Abbildung, Stett. Ent. Zeit., LXX, p. 148 (1909) [1908]). Pronotum sechseckig, punktiert quergerunzelt, mit einem Mittelkiel, der zum Hinterrande weniger scharf ist und hinter den beiden eingestochenen Punktgruben endet, welche zwischen den üblichen Pronotumgruben der Pronotum-Vorderhälfte liegen; der Hinterrand

ist aufgerundet und leicht ausgeschnitten; die seitlichen Hinterränder sind in der Mitte leicht eingedrückt und die seitlichen Vorderränder leicht vorgerundet und flachgedrückt; die Schulterecken sind abgerundet. Schildchen groß, dreieckig, länger als an der Basis breit, mit grober Querriefung und einer großen dreieckigen Grube auf der Scheibe; die Schildchenspitze ist glatt, ohne Riefung. Die Hinterschienen tragen kurz unterhalb der Mitte einen kräftigen Dorn und einen kleinen in der Nähe der Basis. Gonapophysen dreieckig und in einen aufgerichteten Dorn auslaufend, die Dorne schließen, wie die Gynapophysen-Innenränder, fest aneinander; lange, abstehende Borstenhaare stehen vereinzelt auf der Fläche und zahlreicher am Rande. Flügel rauchschwarz getrübt, zur Wurzel hin heller werdend, mit pechbraunen Nerven und rötlicher und ockergelber Färbung an der Wurzel. Deckflügel schwarzbraun, in der hinteren Hälfte des Apicalteiles heller (die Nervatur ist an dieser Stelle gelbbraun), mit nachstehender, bräunlich orangeroter Färbung; ein breiter Streifen zieht von der Wurzel im Clavus nach hinten, ohne den Clavushinterrand zu färben, bis zu Beginn des Apicaldrittels und biegt dann im scharfen Winkel nach vorn um (schwach spitzwinkelig, fast rechtwinkelig) und durchzieht das Corium, ohne den bräunlich ockergelb gefärbten Costalsaum zu erreichen, welcher bis zur Mitte des Apicalrandes reicht; ein hyaliner Punkt steht an der Clavusspitze. Schildchen schwarz, in der Apicalhälfte ist schwach dunkelrote Färbung wahrzunehmen. Kopf, Pronotum, Rostrum, Schienen und Tarsen bräunlich orangerot; Pronotumhinterhälfte bräunlich getrübt; Schenkel braun; die Spitzen der Dornen der Tarsen und der Hinterschienen sind glänzend schwarz. Hinterleib oben und unten schwarzbraun; Gonapophysen stark bräunlich ockergelb.

Länge mit den Deckflügeln 21 mm; Körperlänge 16 mm; Deckflügelänge 18 mm, größte Breite 7 mm.

Palawan: 1898 (Doherty), ex coll. H. Fruhstorfer.

Type im deutschen entomologischen National-Museum zu Berlin.

Diese Art hat in der Zeichnung und Färbung der Deckflügel eine auffallende Ähnlichkeit mit *Cosmoscarta inclusa* Walker von Ceylon, welche von Walker, List of Hom. Ins., III, p. 658 (1851) beschrieben wurde. Melichar bildete *Inclusa* Walk. in seiner Arbeit „Die Homopteren-Fauna von Ceylon, Taf. IV, Fig. 5 (1903)“ ab. Bei der Walkerschen Art färbt die Clavus-Längsbinde den Clavushinterrand, und die Corium-Querbinde vereinigt sich mit dem Costalstreifen, was bei der neuen beschriebenen *Gynopygoplax*-Art nicht der Fall ist; bei *C. inclusa* Walk. sind außerdem die Hinterflügel in der Basalhälfte blutrot gefärbt.

Genus Ectemnonotum Schmidt.

Stett. Ent. Zeit., LXX, p. 294 (1909).

Typus: *Ectemnonotum bivittatum* L. und S.

Ectemnonotum bitaeniatum n. sp.

♀. Pronotum und Kopf schwarzblau und stark glänzend, letzterer mit rötlichviolettem Schiller auf dem Stirn-Scheitelteil. Ocellen glashell auf gelbem Grunde. Augen bräunlichgrau, das eine Auge ist dunkelbraun gefleckt. Schildchen und Beine braun; Brust und Hinterleib indigo-blau, stark glänzend, der Hinterleib schillert oben rötlichviolett. Deckflügel dunkelbraun (schwärzlich) mit zwei blutroten Querbinden, von denen die erste am Schlusse des Basaldrittels der Deckflügel etwas wellig gekrümmt verläuft und die zweite vor dem netzmaschigen Apicalteil sich vom Costalrande bis zur Sutura-Clavi an der Clavuspitze erstreckt. Die Hinterflügel sind dunkel rauchbraun getrübt, mit pechbraunen Nerven. Schildchen dreieckig, quergebriefft, mit dreieckiger Grube auf der Scheibe. Pronotum stark gewölbt, glatt, fein punktiert, mit angedeutetem

Mittelkiel, der in der Vorderhälfte hinter den Punktgrüben, welche zwischen den üblichen Pronotum-Eindrücken liegen, am kräftigsten ist; der Teil des Pronotum zwischen dem Vorderrande und den Pronotum-Eindrücken ist quer eingedrückt und zeigt hinter dem Vorderrande einige schwache Querriefen; der Hinterrand ist in der Mitte eingedrückt; die seitlichen Hinterränder sind aufgebogen und in der Mitte leicht eingedrückt, die seitlichen Vorderränder breit vorgewölbt, flachgedrückt und scharfkantig; die Schulterecken sind etwas vorgezogen und breit abgerundet. Scheitel zwischen den Ocellen flachgewölbt, glatt, ohne Kiel und doppelt so lang als breit; Abstand der Ocellen voneinander so groß wie die Entfernung der Ocellen von den Augen. Von der Seite betrachtet, ist die Stirnfläche vorn gestutzt und steht im rechten Winkel zur unteren Stirnfläche, die Winkelecke ist breit abgerundet. Rostrum bis zur Mitte der Mittelcoxen reichend, beide Glieder ungefähr gleich lang. Der Hinterrand der Mittelbrust vor den Mittel Hüften ist etwas aufgerichtet, gerade und trägt an jeder Außenecke einen blattartigen, oben abgerundeten, niedrigen Aufsatz, der etwas niedriger ist als der vorn und hinten flachgedrückte, oben abgerundete Brustzapfen der Mittelbrust, die Innenecken des Hinterrandes sind abgerundet. Deckflügel- und Flügelform und Geäder wie bei *E. bivittatum* L. und S. Subgenitalplatte kurz, hinten breit abgerundet, mit feiner Querciselierung auf der Fläche.

Länge mit den Deckflügeln 20 mm.

Patria?

Coll. Camille Van Volxem (5375).

Type im Königlichen Museum in Brüssel.

Genus *Megastethodon* Schmidt.

Stett. Ent. Zeit., LXXII, p. 68 (1911) [1910].

Typus: *Megastethodon rubrifera* Walk.

Megastethodon Neuhausi n. sp.

♀. Pronotum in der Mitte kürzer als zwischen den Schulterecken breit, grob punktiert, quengerunzelt, stark gewölbt, mit einem kräftigen Mittel-Längskiel, der den Hinterrand undeutlich erreicht und vorn hinter den beiden Punktgruben endet, welche zwischen den beiden üblichen, seitlichen und großen Pronotum-Eindrücken liegen; der Teil zwischen dem Vorderrande und den Punktgruben zeigt einige schwache Querfurchen; der Hinterrand ist gerade und der Vorderrand hinter jedem Auge etwas gebuchtet, die seitlichen Hinterränder sind in der Mitte leicht auf- und eingedrückt, die seitlichen Vorderränder flachgedrückt, scharf, gerade und im Vorderdrittel leicht vorgeundet; die Schulterecken sind vorgezogen und abgerundet; der Hinterrand ist bis zur Mitte der seitlichen Hinterränder aufgerundet. Schildchen ungefähr so lang wie an der Basis breit, quengerieft, mit einer Grube auf der Scheibe. Scheitel nach vorn stark abfallend, zwischen den Ocellen gewölbt mit einer verkürzten, kielartigen Erhöhung in der Mitte; Ocellen verhältnismäßig groß, Abstand der Ocellen voneinander geringer als die Entfernung der Ocellen von den Augen, Durchmesser der einzelnen Ocelle $1\frac{1}{2}$ mal so groß als die Entfernung der Ocellen voneinander. Stirnfläche blasig aufgetrieben, mit glattem Mittelstreifen und grober Querriefung an den Seiten. Rostrum bis zur Mitte der Mittelcoxen reichend, Endglied schlanker und etwas kürzer als das Basalglied. Vor dem aufgerundetem Hinterrande der Mittelbrust, vor den Mittelcoxen, stehen zwei kräftig entwickelte, die Coxen überragende, konische, leicht nach vorn geneigte Brustzapfen. Die Hinterschienen tragen einen Dorn unterhalb der Mitte und einen verkümmerten in der Nähe der Basis. Im Flügel ist der dritte Längsnerv (R. II) kurz vor der Mitte gegabelt, dessen vorderer Gabel-

nerv ist mit dem zweiten Längsnerv (R. I) durch eine Querader verbunden, die Querader ist kaum merklich länger als die Entfernung der Querader von der Gabelung des R. II beträgt. Deckflügel $2\frac{1}{2}$ mal so lang als an der breitesten Stelle breit, am breitesten vor der Deckflügelmitte, nach hinten allmählich verschmälert und abgerundet, mit stark vorgewölbtem Costalrande und netzmaschigem Apicalteil, dessen Aderung sich in die Discoidalzelle des Corium hinein erstreckt; die Subcosta legt sich an den Radius an; der Radius ist am Schlusse des Basaldrittels der Deckflügel gegabelt, Radius II ist in der Endhälfte schwach s-förmig geschwungen; Cubitus und Media sind im Basaldrittel der Deckflügel eine Strecke verschmolzen. Flügel dunkel rauchbraun getrübt, mit pechbraunen Nerven und ockergelber Wurzel; die Basis des Costalrandes ist hyalin, weißlich, und die Basis der Costa und Subcosta ist rot. Schulden, Pronotum und Scheitel schwarz und schwach glänzend. Clipeus, die Stirnseiten, das Stirn-Clipeusdrittel, die Brust und die Rostrumspitze sind braun; die Stirnmitte, das Rostrum und die Vorder- und Mittelbeine sind orangefarbig; die Hinterbeine sind orangefarbig. Die Spitze der Krallen und der Dornen der Hinterschienen sind glänzend schwarzbraun. Augen dunkelbraun, Ocellen glashell auf gelbem Grunde. Hinterleib oben und unten blutrot, Legescheide gelbbraun. Basalzweidrittel der Deckflügel dunkel olivengrün, stark metallisch und olivengrün glänzend, mit einer orangefarbigem Fleckenbinde im Basaldrittel der Deckflügel (ein eiförmiger Fleck steht im Costalraum, ein durch den Cubitus getrennter Doppelfleck zwischen Media und Clavus-Coriumnaht, ein kleiner, rundlicher Fleck in der ersten Clavuszelle und ein großer Längsfleck in der Clavusmittel- und Außenzelle am Schildchenseitenrande); der netzmaschige Apicalteil ist in der Mitte heller und zeigt hier einen schwach rötlichvioletten Glanz.

Körperlänge 18 mm; Deckflügelänge 20 mm, größte Breite 8 mm; Deckflügelspannung 46 mm.

D. Neu-Guinea, Sattelberg (Prof. Neuhaus S.).

Type im Königlichen Zoologischen Museum in Berlin.

Diese Art wurde zu Ehren des Sammlers benannt.

Genus *Trichoscarta* Breddin.

Soc. Ent. XVII, p. 51 (1902).

Typus: *Trichoscarta bracteata* Dist.

***Trichoscarta bracteata* Dist.**

Phymatostetha bracteata Dist., Tr. Ent. Soc., p. 686 (1900).

Trichoscarta „ „ Bredd., Deutsch. Ent. Zeitschrift, p. 99 (1903).

„ „ ruth Bredd., Soc. Ent. XVII, p. 52 (1902).

1 ♂.

Gonapophysen nach hinten auseinandertretend, am Hinterrande aufgebogen und schräg nach hinten und außen gestutzt, mit breit abgerundeten Innenecken, die Außenränder verlaufen gerade bis zu den Außenecken, welche die herabhängende Afterröhre überragen; an der Basis befindet sich ein flacher, umfangreicher Eindruck. Am Ende des Basaldrittels der Deckflügel ist die Media durch einen kurzen Quernerv mit dem Cubitus verbunden. Im Flügel ist der dritte Längsnerv (Radius II) vor der Gabelung durch einen Quernerv mit dem zweiten Längsnerv (Radius I) verbunden. Abstand der Ocellen voneinander geringer als die Entfernung der Ocellen von den Augen. Rostrum bis zu den Hintercoxen reichend, Endglied kürzer als das Basalglied. Hinterrand der Mittelbrust vor den Mittelcoxen aufgehoben, mit zwei Höckern; die Innenhöcker sind breit abgerundet, die Außenhöcker scharf abgesetzt und an der Basis etwas breiter als hoch. Betreffs der übrigen Merkmale siehe Dist., Bredd.

Länge mit den Deckflügeln 15 mm, Körperlänge 10 mm.

Nord-Borneo: Alverett (ex coll. Fruhstorfer).
Im Stettiner Museum.

Genus *Eoscarta* Breddin.

Soc. Ent., XVII, p. 58 (1902).

Typus: *Eoscarta eos* Bredd.

***Eoscarta bicolora* n. sp.**

♂, ♀. Im Flügel gabelt sich der Radius vor der Deckflügelmitte; Radius I gabelt sich kurz darauf; der vordere Ast ist winkelig gebrochen, legt sich hinter der Flügelmitte an die Costa an und ist durch eine rücklaufende Ader, welche von der Winkelecke ausgeht, vor der Flügelmitte mit der Costa verbunden. Radius II ist einfach; die Subcosta ist in der Basalhälfte mit der Costa verschmolzen und legt sich an den vorderen Ast des Radius I an, welchen sie in der Mitte zwischen dem Trennungspunkt der Gabeläste des Radius I und der Winkelecke des vorderen Astes des Radius I trifft; Media und Cubitus sind einfach. Deckflügel $2\frac{2}{3}$ mal so lang als in der Mitte breit, hinten gleichmäßig abgerundet, mit vorgewölbtem Costalrande; der Radius ist hinter der Deckflügelmitte gegabelt, Media und Cubitus sind im Basaldrittel eine Strecke verschmolzen, der Cubitus ist kurz vor der Clavusspitze gegabelt; im Apicalteile befinden sich an der Suturalecke zwei länglich viereckige Zellen, der übrige Apicalteil ist fast bis zur Gabelung des Radius locker netzmaschig geadert. Schildchen halb so lang als das Pronotum in der Mitte, punktiert-gerunzelt, mit einer Grube auf der Scheibe und eingedrückter Schildchen- spitze. Pronotum zwischen den Schulterecken breiter als in der Mitte lang, in der Mitte doppelt so lang als das Schildchen, gewölbt, punktiert quengerunzelt, mit zwei Punktgruben zwischen den üblichen Pronotumgruben auf der Vorderhälfte; der Hinterrand ist stumpf ausgeschnitten.

die seitlichen Hinterränder sind bogig ausgeschnitten und die seitlichen Vorderränder kaum merklich vorgerundet. Scheitel in der Mitte zwischen den Ocellen gewölbt und so lang wie der Stirn-Scheitelteil, zwischen den Augen fast doppelt so breit als in der Mitte lang, mit zwei Eindrücken am Hinterrande den Augen genähert; Stirn-Scheitelteil in der Mitte so lang wie an der Basis breit, vorn abgerundet, mit etwas aufgerundetem Vorderrande, die Seitenränder verlaufen nach vorn divergierend. Ocellen stark genähert, Abstand der Ocellen voneinander so groß wie der Durchmesser der einzelnen Ocelle. Stirn dreiteilig, die Seiten sind gewölbt und querverieft; auf der Stirnmitte befindet sich eine große längliche Grube, welche von den Seiten durch scharfe Kiele getrennt ist, vor der oberen Stirnleiste rundlich endet und auf das untere Stirndrittel nicht übertritt. Rostrum bis zur Mitte der Mittelcoxen reichend, Endglied etwas kürzer als das Basalglied. Die Hinterschienen tragen im Apicaldrittel einen kräftigen Dorn. Beim ♂ sind die Gonapophysen ungefähr dreimal so lang als breit, parallelseitig, treten in der Apicalhälfte auseinander und sind breit abgerundet; am Ende trägt jede Gonapophyse einen langen, zur Afterröhre aufwärts gebogenen Dorn, der länger ist als die Gonapophyse, beide Dornen liegen übereinander und erreichen die Afterröhre nicht. Beim ♀ trägt der Hinterrand des vorletzten Bauchsegmentes in der Mitte einen höckerähnlichen Dorn. Kopf, Pronotum, Schildchen, Brust, Beine, Hinterleib und $\frac{3}{5}$ der Deckflügel braun; Apicalzweifünftel der Deckflügel blaß bräunlichgelb. Flügel im basalen $\frac{3}{5}$ rauchschwarz getrübt, im apicalen $\frac{2}{5}$ hyalin und glashell. Die beiden Gruben am Scheitelhinterrande sind braungelb gefärbt. Eine dichtstehende, gelbgraue Behaarung bedeckt den Kopf, das Pronotum, das Schildchen, die Deckflügel und die Beine.

Länge mit den Deckflügeln 10 mm; Körperlänge 6—8 mm; Deckflügelänge 8 mm, größte Breite 3 mm.

Typen:

1 ♂, 1 ♀.

Sumatra: Pangherang-Pisang, X. 90 — III. 91 (E. Modigliani).

Im Stettiner Museum.

1 ♂.

Sumatra: Si-Rambé, XII. 90 — III. 91 (E. Modigliani).

1 ♀.

Sumatra: Pangherang-Pisang, X. 90 — III. 91 (E. Modigliani).

Im Museum in Genua.

Subfamilie Aphrophorinae.

Genus *Avernus* Stål.

Stål, Hemipt. Afrikana IV, p. 68 (1866); Berl. Ent. Zeitschr. X, p. 384 (1866).

Schmidt, Stett. Ent. Zeit., LXXI, p. 338 (1910).

Typus: *Avernus ocelliger* Walk.

Avernus ochraceiventris n. sp.

♂. Verwandt mit *A. meridionalis* Jac., Sitzb. d. Gesell. Naturf. Freunde VIII, S. 201 (1908). Scheitel zwischen den Ocellen flachgewölbt, mit einem durchlaufenden Mittelkiel. Stirn-Scheitelteil in der Mitte länger als der Scheitel und $1\frac{1}{2}$ mal so lang als an den Seiten, vorn vorgezogen und abgerundet. Abstand der Ocellen voneinander kaum merklich geringer als die Entfernung der Ocellen von den Augen. Stirnfläche blasig aufgetrieben, an den Seiten schwach punktiert-gerieft, mit einer breiten und ganz flachen Mittel-Längsfurche auf dem Mitteldrittel. (Bei *Meridionalis* Jac. trennt die Furche zwei höckerähnliche, warzenähnliche Aufschwellungen, welche bei der neuen Art nicht vorhanden sind.) Rostrum bis zu den Hinter-

coxen reichend, Glied 1 kürzer als Glied 2, Glied 2 kürzer als Glied 3. Pronotum, Schildchen, Deckflügel und Flügel wie bei *Meridionalis* gebildet. Hinterschienen mit zwei kräftigen Dornen. Hinterleib oben und unten intensiv ockergelb. Flügel hyalin, rauchig getrübt, mit pechbraunen Nerven. im Bereich der Wurzel sind die Nerven ockergelb, die Wurzel selbst ist intensiv ockergelb. Deckflügel braun, mit einer breiten, gelblichweißen, durchlaufenden Querbinde vor der Deckflügelmitte und zwei ebenso gefärbten Flecken vor dem Apicaldrittel, ein Fleck steht am Costalrande und der zweite am Clavushinterrande vor der Clavuspitze, beide Flecke ragen verhältnismäßig weit in das Corium hinein. Scheitel, Pronotum und Schildchen braun; Stirnfläche, Rostrum, Vorder- und Mittelbeine gelbbraun; Brust und Hinterbeine blaß ockergelb; Krallenglieder dunkelbraun; die Spitzen der Dornen der Tarsen und der Hinterschienen sind schwarz und glänzend. Die beiden Eindrücke vor dem Scheitelhinterrande sind weißlich gefärbt. Die Gonapophysen sind von der Basis an aufgebogen und werden von der Afterröhre überragt; die Innenränder sind gerade und schließen aneinander, die Außenränder verlaufen bis zur Mitte stark convergierend und von dort bis zur abgerundeten Spitze parallel zu den Innenrändern.

Länge mit den Deckflügeln $12\frac{1}{2}$ mm, Körperlänge 9 mm.

Süd-Amerika: Manicoré, Rio Madeira.

Type im deutschen entomologischen National-Museum zu Berlin.

Genus *Sepullia* Stål.

Hemipt. Afric. IV, p. 79 (1866).

Typus: *Sepullia Murrayi* Sign.

Sepullia Murrayi Signoret.

Clastoptera *Murrayi* Sign., Thoms. Arch. Ent. II, p. 333 (1858).

- Sepullia Murrayi Sig., Stål, Hem. Afr. IV, p. 80 (1866).
 „ „ „ Dist., A. M. N. H. Ser. 8, Vol. II,
 p. 311 (1908).
 „ curtula Jac., Kilimandjaro-Expedition von Sjöstedt,
 Homoptera, p. 118, Taf. I, Fig. 26 (1910).

Nach dem mir vorliegenden Materiale sehe ich mich veranlaßt, die von Jacobi neu beschriebene Art (*curtula* Jac.) zu *Murrayi* Sign. zu stellen und sie als Varietät zu betrachten. Es liegen mir über 20 Exemplare (♂ und ♀) dieser Art vor, welche in der Färbung sehr stark variieren, dagegen in Form und Gestalt keine merklichen Unterschiede aufweisen; die Länge beträgt 4 bis 5 mm.

var. curtula Jac. (l. c.).

Diese Varietät liegt mir in einigen Exemplaren vor, es sind nur ♀.

var. nigremaculata n. var.

Sepullia Murrayi Sign. var. Dist. (l. c.).

var. unicolor n. var.

Sepullia curtula Jac. var. (l. c.).

Das mir vorliegende Material gehört dem Museum in Genua, einige Stücke wurden dem Stettiner Museum überlassen und werden dort aufbewahrt.

Victoria Nyanza, Arcip. di Sesse, Bugla, 1908 (Dr. E. Bayon).

Familie Jassidae.

Subfamilie Ledrinae.

Genus Eleazara Distant.

The Fauna of British India, Ceylon and Burma. Rhynchota.
 Vol. IV, p. 182, Fig. 120 (1907).

Typus: *Eleazara aedificatura* Dist.

Eleazara Distanti n. sp.

♀. Scheitel kürzer als das Pronotum, in der Mitte halb so lang als zwischen den Augen breit, zerstreut punktiert, mit einer größeren Grube neben jedem Auge und zwei seitlichen, grubigen Vertiefungen vor dem aufgehobenen Vorderrand, welcher abgerundet dreieckig vor die Augen vorgezogen ist; die Ocellen stehen dem Hinterrande genähert, die Entfernung der Ocellen voneinander ist geringer als der Abstand der Ocellen von den Augen. Stirnfläche flach und dreiteilig, die Seiten der drei Felder verlaufen convergierend nach unten und werden oben von den drei Gruben des blattartigen und scharfkantigen Kopffortsatzlappens begrenzt, deren mittlere von einem verdickten Mittel-Längskiel durchzogen wird; am Innenrande der seitlichen Gruben stehen die Fühler; Glied 1 und 2 walzenförmig, Glied 1 wenig kürzer als Glied 2, Glied 3 kurz, an dessen Ende sich die Fühlerborste (Glied 4) ansetzt. Clipeus flachgedrückt, schmal. Rostrum kurz und dick. Pronotum länger als das Schildchen, fast doppelt so lang als der Scheitel in der Mitte, ungefähr dreimal so breit als in der Mitte lang, mit Querriefung in der Mitte und grober Punktierung an den Seiten, zwei Punktgruben in der Mitte und umfangreicher, flachgrubiger Vertiefung hinter jedem Auge; der Hinterrand ist flachbogig ausgeschnitten und hat in der Mitte vor dem Rande einen Eindruck, hinter dem Vorderrande befindet sich gleichfalls in der Mitte ein grubiger Eindruck, dahinter ist ein kurzer Mittelkiel sichtbar; die Seiten sind blattartig, scharfkantig und eckig abgerundet vorgezogen; die seitlichen Hinterränder treten an der Deckflügelwurzel etwas nach außen und die seitlichen Vorderränder sind stark vorgerundet. Schildchen dreieckig, kürzer als an der Basis breit, punktiert quergerieft, vor der nach unten gebogenen Schildchenspitze buckelig aufgetrieben und quergerieft, mit umfangreicher Grube

auf der Scheibe, auf deren Grunde in der Mitte eine buckelige Anschwellung sich befindet. Deckflügel etwas mehr als $2\frac{1}{2}$ mal so lang als an der breitesten Stelle breit, am breitesten am Schluß des Basaldrittels, von da ab nach hinten allmählich verschmälert, mit geradem und schräg nach hinten und außen gestutztem Apicalrande; der Costalrand ist an der Basis gerade und dann bis zur Apicalecke rundlich vorgewölbt; der Clavus ist sehr groß und nimmt fast die Hinterhälfte des Deckflügels ein, die Nerven sind reliefartig auf rundlichen Auftreibungen und im Mitteldrittel verschmolzen; die Nerven des Corium sind gleichfalls reliefartig und bilden im Apicalteile am Apicalrande eine große Mittelzelle, an der Suturalecke zwei und an der Apicalecke drei Zellen; die Basalhälfte der Deckflügel ist grob punktiert. Flügel breit, doppelt so breit als die Deckflügel. Die Hinterschienen sind schwach verbreitert und tragen am Außenrande Dorne. Letztes Bauchsegment vor der Legescheide halb so lang als das vorhergehende, in der Mitte des Hinterrandes dreieckig eingekerbt und an den Seiten kaum merklich ausgeschnitten. Körper stark glänzend. Oben gelbbraun, unten blaß schmutziggelb. Der Scheitel und die Pronotumseiten zeigen mehr ockergelbe Färbung und im Deckflügel treten einige hyaline, weißlich getrübbte Stellen auf, von denen am Apicalrande zwei, eine am Costalrande hinter der Mitte und eine im Corium besonders hervortritt. Flügel hyalin, glashell, mit gelbbraunen Nerven.

Länge mit den Deckflügeln $9\frac{1}{2}$ mm; Körperlänge $8\frac{1}{2}$ mm; Deckflügellänge 7 mm, größte Breite $2\frac{1}{2}$ mm; Pronotumlänge $1\frac{1}{2}$ mm, größte Breite 5 mm.

Sumatra.

Type im Stettiner Museum.

Diese Art widme ich dem bedeutenden englischen Entomologen Mr. W. L. Distant, London.

Subfamilie Tettigoniellinae.

Genus *Diestostemma* Am. et Serv.

Am. et Serv., Hist. Nat. d. Ins. Hémipt., p. 572 (1843).
Schmidt, Stett. Ent. Zeit. LXXI, p. 30 (1910) [1909].

Typus: *Diestostemma albipenne* Fabr.

Diestostemma truncatipenne n. sp.

♂, ♀. Kopf mit dem Conus kaum merklich kürzer als das Pronotum in der Mitte lang. Scheitel in der Mitte mit einer dreieckigen, auf dem Grunde flachen Grube, welche sich nach vorn verbreitert und in die an der Basis flachgewölbte Mittelfläche des Conus ausläuft; Conus am Ende mit einem kurzen, aufgerichteten, vorn abgestutzten Fortsatz versehen, der unterhalb der Spitze (nur beim ♂) einen schmalen Längseindruck trägt und durch eine abgerundete Grube von der Stirnfläche getrennt ist; Conus-Mittelfeld nach vorn zu flach und deutlich gerieft; Stirnfläche in der Mitte flachgedrückt und fein längsgerieft, Stirnseiten gewölbt und grob querverieft; neben jedem Auge befindet sich eine umfangreiche Grube, aus der die Augen kugelig hervortreten. Pronotum vorn breit vorgerundet, hinten tief und rundlich dreieckig ausgeschnitten, mit grober Punktierung und Runzelung auf der Fläche und wulstiger Aufschwellung vor dem Hinterrande; hinter dem Vorderrande liegt hinter jedem Auge eine größere Grube, jede Grube ist durch eine glatte, kielartige Anschwellung von dem Mitteleindruck getrennt, der flach ist und von einem Mittelkiel durchzogen wird, zuweilen treten auch Quererhöhungen auf; die Schulterecken bilden eine Ecke, die seitlichen Vorder- und Hinterränder sind flach ausgeschnitten. Schildchen dreieckig mit gewölbtem und gerunzeltem Apicalteil vor der vertieften Schildchenspitze; in der Basalhälfte befinden sich am Vorderrande zwei halbkreisförmige Kiele, wodurch

zwei rundliche Gruben gegen den Pronotumhinterrand und durch die Schildchenmitte ein Quereindruck gebildet werden. Deckflügel nach hinten schwach verschmälert, am Apicalrande gestutzt mit abgerundeten Ecken und um $\frac{1}{3}$ schmaler als an der breitesten Stelle breit, das Geäder tritt reliefartig hervor und der Clavus und der Costalraum sind auffallend grob punktiert. Rostrum den Hinterrand der Mittelbrust vor den Mittelcoxen nicht erreichend, Endglied etwas kürzer als das Basalglied. Gonapophysen des ♂ länger als das vorhergehende Bauchsegment, am Apicalrande schräg nach hinten und innen gestutzt, mit abgerundeten Innenecken und aneinanderschließenden Innenrändern, die Außenecken sind breit abgerundet und die Hinterränder vor den Innenecken eingedrückt. Bei den ♀ ist das Bauchsegment vor der Legescheide länger als das vorhergehende und in der Mitte nach hinten in einen breiten, gestutzten Lappen verlängert, die seitlichen Hinterränder sind tiefer gebuchtet. Ocellen glashell, beim ♂ dunkel gerandet; Augen grau und braun gefleckt. Kopf und Pronotum gelblich, zuweilen mit schwachem, grünlichem Tone; die seitlichen Vorderränder des Pronotum und ein breites Hinterrandband, die Deckflügel mit Ausschluß eines breiten, gelblichweißen Costalstreifens, sowie die Beine des ♂ sind gelbbraun gefärbt, die Beine der ♀ sind ocker-gelb; Schildchen braun mit einem gelblichen Fleck auf jeder Seite — bei den ♀ sind diese Flecke undeutlich. Flügel glashell, im Apicalteile rauchig getrübt. Hinterleib schwach grünlich ockergelb, beim ♂ gebräunt.

Länge mit den Deckflügeln $16\frac{1}{2}$ —18 mm.

Typen:

1 ♂.

Peru: Rio Chanchamayo, 1896—1898 (Pesce Maineri).

Im Stettiner Museum.

1 ♀.

Bolivia: Rio Beni, La Paz - Reyes, 1891 (Balzan).

Im Museum in Genua.

1 ♀.

Bolivia: Yungas de la Paz.

Im deutschen entomologischen National-Museum zu Berlin.

Genus *Phera* Stål.

Hemiptera Fabriciana II, p. 60 (1869).

Typus: *Phera tiarata* Stål.

Phera divergens n. sp.

♂. Sehr nahe verwandt mit *Ph. atra* und *Ph. contraria* Walk., List of Hom. Ins., III, p. 780 (1851). Schwarz. Orangefarbig und stark glänzend sind die Beine, ein breites Band auf der oberen Stirnfläche, unterhalb der Jochstücke und der Augen, welches sich ohne Unterbrechung über Vorder-, Mittel- und Hinterbrust bis zum Hinterrande der Hinterbrust fortsetzt, die Hinterrandsäume der Bauchsegmente und die Hinterrandsäume der Rückensegmente an den Seiten und die Hinterleibsspitze mit Ausschluß der Gonapophysen und zwei basalen Flecken auf den Seitenklappen. Von der schwarzen Färbung sind auffallend stark glänzend Stirn und Clipeus und die Rücken- und Bauchsegmente an den Seiten, stumpf sind die Rücken- und Bauchsegmente. Die Flügel sind hyalin, glashell, mit schwarzem Wurzelfleck und schwarzen Nerven, die Apicalspitze und ein Hinterrandsaum sind rauchschwarz. Die Krallenglieder sind braun und die Vordertarsen gelbbraun. An der Wurzel der Hinterschienendorne befinden sich schwarze Punkte. Augen gelbbraun, schwarz gerandet; Ocellen glasartig und dunkel. Am Hinterrande des Scheitels steht hinter jeder Ocelle ein gelblichweißer Punktfleck. Gonapophysen ungefähr doppelt so lang als einzeln an der Basis breit, nach hinten verschmälert, mit stumpfer Spitze;

die Innenränder treten im Enddrittel etwas auseinander und die Außenränder sind flach ausgeschnitten; die gewölbten Seitenplatten tragen am Innenrande hinter den Gonapophysen einen nach außen gekrümmten, kräftigen Dorn, sind am Hinterrande schräg nach hinten und unten gestutzt und bilden breit abgerundete Außen- und abgerundete, rechtwinkelige Innenecken.

· Länge mit den Deckflügeln 20 mm.

Costa Rica (H. Schmidt S.).

Type im Stettiner Museum.

· Bei *Atra* Walker sind die Schienen und Vordertarsen schwarzbraun, die Stirnbinde reicht an den Seiten nur bis zur Mitte der Brustlappen und an den Seiten befindet sich auf der Brust ein großer Fleck. Bei *Contraria* Walker sind die Beine ganz dunkelbraun und die Stirnbinde reicht bis zur Mitte der Hinterbrust, ist jedoch hinter dem Brustlappen durch einen schmalen, braunen Streifen unterbrochen.

Genus *Kolla* Distant.

The Fauna of British India, Ceylon and Burma. Rhynchota.

Vol. IV, p. 223 (1907).

Typus: *Kolla insignis* Dist.

Es liegt mir von dieser Gattung eine Art in drei Exemplaren (♂) aus „Sikkim“ vor, welche zur Gruppe B (Deckflügel mit Längsbinden) gehört (Distant l. c.). Da aber keine der von Distant angeführten Arten auf die mir vorliegenden Exemplare paßt, so nehme ich an, daß diese neu sind. Ferner liegt mir eine neue Art von Sumatra vor.

1. *Kolla maculifrons* n. sp.

♂. Kopf schwarz. Auf dem Scheitel befinden sich drei ziegelrote Flecke, von denen der mittlere dreieckig ist und vor den Ocellen liegt; die Seitenflecke liegen an den Augen und reichen auf den Schläfen bis zur Fühlerwurzel herab,

während sie den breiten schwarzen Scheitelhinterrand an keiner Stelle erreichen. Auf der Stirnfläche befindet sich ein langgestreckter, orangeroter Mittel-Längsfleck; die Kopfseiten und die Seiten des Clipeus sind wie die Apicalhälfte der Brustlappen und die Beine weißlich; die Vorder-schienen, die Tarsen und die Hinterschienen sind dunkel getrübt; Brust und Hinterleib schwarz, die Bauchsegmente tragen gelbe Hinterrandsäume; die Hintercoxen tragen einen großen braunen Fleck. Schildchen schwarz, mit ziegelrotem Mittelfleck. Pronotum und Deckflügel sind ziegelrot; schwarz gefärbt sind auf dem Pronotum ein breiter Vorder- und Hinterrandsaum und ein Mittellängsstreifen, der beide Säume verbindet, auf dem Deckflügel des Apicalteiles ein schmaler Vorder- und Hinterrandsaum, ein breiterer Streifen auf der Clavus-Coriumnaht und ein Längsstreifen im Corium, der am Schluß des Basaldrittels beginnt und sich verbreiternd in den Apicalteil übergeht. Flügel rauch-schwarz getrübt. Basaldritteln der Fühler gelblich, der Rest schwärzlich; Augen grau, braun gefleckt; Ocellen glasartig, dunkel. Gonapophysen die Afterröhre überragend, an der Basis breit, von der Mitte an schmal und aufgebogen, mit einzelnen schwarzen Borstenhaaren und an den Seiten mit langen weißen, dichtstehenden Wimperhaaren besetzt.

Länge mit den Deckflügeln 6 mm.

Sikkim, März—April (H. Fruhstorfer).

Typen im Stettiner Museum.

var. similis n. var.

♂. Diese Varietät ist dadurch ausgezeichnet, daß die schwarzen Längsbinden der Deckflügel schmaler sind und die schwarze Färbung des Pronotum reduziert ist; ferner sind die beiden seitlichen Flecke des Scheitels bis an den Scheitelhinterrand verlängert und färben denselben bis

in den Nacken. Die Stirnfläche ist schmutziggelb und die Stirnseiten sind graulich. Den Clipeus durchzieht ein brauner Mittelstreifen, der sich zur Stirn hin verbreitert und in seiner Breite auf die Unterstirn übertritt. Während bei der Art die Hinterhüften einen braunen Fleck tragen, fehlt bei diesem Exemplare die dunkle Zeichnung.

Länge mit den Deckflügeln 8 mm.

India, Sikkim (de Nicéville 1892).

Type im Stettiner Museum.

2. *Kolla trimaculata* n. sp.

♂, ♀. Deckflügel und Pronotum-Hinterrand honiggelb; Scheitel, Stirnmitte, Schildchen und ein breites Pronotum-Mittelband orange. Schwarz gefärbt sind der Pronotum-Vorderrand, eine Binde vor dem Pronotum-Hinterrand, die Vorderecken des Schildchens, drei Scheitel-Vorderrandflecke, der Leib, die Brust, ein schmaler Vorder- und Hinterrandsaum der Deckflügel, die Clavus-Coriumnaht, ein Längsstrich im Clavus und eine breitere Corium-Längsbinde, welche nach hinten sich verbreiternd in den hyalinen, grau und rauchig getrüben Apicalteil übergeht. Flügel hyalin, rauchig getrübt, im Anallappen und am Hinterrande graulich. Die Hinterrandsäume der Bauchsegmente sind schmutzigweiß gefärbt, beim ♀ einige. Die Seiten der Stirnfläche und die Beine mit den Coxen sind gelblichweiß; bräunlich getrübt sind die letzten Tarsenglieder, die Kanten der Hinterschienen, die Vorderschienen und ein Mittel-Längsstrich auf Clipeus und Rostrum. Ocellen glashell, goldig glänzend; Augen schiefergrau; Fühler dunkel, an der Basis gelblich. Scheitel so lang wie das Schildchen und kürzer als das Pronotum. Die Ocellen stehen in Gruben. Rostrum bis zum Hinterrande der Mittelcoxen reichend, Endglied schlanker und kürzer als das Basalglied. Gonapophysen des ♂ sehr lang, die Innenränder schließen an-

einander, die Außenränder convergieren nach hinten und verlaufen kaum merklich bogig. Beim ♀ ist das Bauchsegment vor der Legescheide doppelt so lang als das vorhergehende, der Hinterrand ist gerade, beim vorletzten Segment kaum merklich ausgeschnitten.

Länge mit den Deckflügeln $5\frac{1}{2}$ —7 mm.

Sumatra: Sinabong (Dr. H. Dohrn).

Sumatra: Mte. Singalang, Luglio 1878 (O. Beccari).

Sumatra: Si-Rambé, XII. 90 — III. 91 (E. Modigliani).

Sumatra: Pangherang - Pisang, X. 90 — III. 91 (E. Modigliani).

Typen im Stettiner Museum und im Museum in Genua.

Diese Art ist in der Kopffärbung sehr variabel. Bei einigen Exemplaren treten die seitlichen Scheitelflecke auf die Stirn über, bei anderen ziehen sogar braune Längsstreifen an den Stirnseiten von den Scheitelflecken bis zur Stirn-Clipeusnaht und vereinigen sich dort. Einige Stücke aus dem Museum in Genua scheinen in Alkohol gelegen zu haben, denn sie sind geschrumpft und an Stelle der prächtigen Färbung ist matter, unansehnlicher Farbenton getreten.

Genus *Signoretia* Stål.

Freg. Eug. Resa, p. 289 (1858).

Typus: *Signoretia malaya* Stål.

Signoretia sumatrana n. sp.

♂. Mit *S. malaya* Stål, l. c., sehr nahe verwandt. Kopf, Pronotum, Schildchen und Hinterleib schwarz, mit pflaumenblauer Bereifung. Deckflügel und Flügel dunkelrauchbraun getrübt, die Aderung ist dunkler. Matt bräunlich ockergelb gefärbt sind die Beine, das Rostrum, ein Clipeus-Mittelfleck, ein Fleck am Schluß des Stirn-Mittelkiesels, die Fühler, ein Fleck unterhalb der Fühlergrube, der größte Teil des Scheitellhinterrandes, die des Scheitelvorderrandes,

die Schläfen und die beiden Längserhöhungen auf dem Pronotum-Vorderdrittel. Schildchen braun, am Rande gelbbraun. Augen grau und braun gefleckt; Ocellen glashell, gelblichweiß. Die Krallen und die Oberseite der Schenkel sind gebräunt. Geäder, Form und Gestalt der Körperteile wie bei *Malaya* oder doch kaum merklich verschieden (nach Vergleich der Beschreibungen von Stål und Distant). Subgenitalplatte dreieckig, an der Basis breiter als in der Mitte lang, mit geraden Seitenrändern und stumpfer Spitze, in der Mitte so lang wie das vorhergehende Bauchsegment. Gonapophysen lang und schmal, nach hinten allmählich verschmälert mit stumpfer Spitze; die Gonapophysen sind von der Basis an aufgerichtet, die Innenränder treten nach hinten auseinander.

Länge mit den Deckflügeln 7 mm, Körperlänge 5 mm.
Sumatra: Soekaranda, Januar 1894 (Dr. H. Dohrn).
Type im Stettiner Museum.

Subfamilie Gyponinae.

Genus *Ohausia* n. gen.

Deckflügel lang und schmal, viermal so lang als an der breitesten Stelle breit, mit abgerundetem Apicalrande und leicht vorgerundetem Costalrande, der in der Basalhälfte rundlich aufgebogen ist; Radius und Media sind im Basaldrittel verschmolzen und, wie der Cubitus, bis zum Apicaldrittel einfach; das Apicaldrittel ist durch wenige Adern locker. Flügel kürzer als die Deckflügel und ungefähr doppelt so breit als die Deckflügel. Schildchen so lang wie an der Basis breit, kaum merklich kürzer als das Pronotum, flach und fein gekörnt-gerunzelt. Pronotum doppelt so breit als in der Mitte lang, nicht gekielt, mit feiner Runzelung; der Vorderrand ist breit vorgerundet und der Hinterrand eckig ausgeschnitten, die Seitenränder sind flachgedrückt und scharfkantig; hinter jedem Auge

befindet sich eine größere Grube und zwei Punktgruben stehen genähert vor der Mitte. Kopf mit den Augen breiter als das Pronotum und mit einem langen, leicht nach unten gekrümmten, schnabelähnlichen Fortsatz verlängert, an dessen Basis vor den Augen auf jeder Seite eine dreieckige, flachgedrückte und blattartige, horizontale Erweiterung sich findet, die außen die Augengrenze beträchtlich überragt; der Scheitel ist breiter als in der Mitte lang (vom Hinterrande bis zur Basis des mittleren Fortsatzes gerechnet), etwas gewölbt, gerunzelt, mit zwei glatten Stellen zwischen den Augen hinter den Ocellen, mit tief und rundlich ausgeschnittenem Hinterrande und augecutetem Mittel-Längskiel; Abstand der Ocellen voneinander kaum merklich größer als die Entfernung der Ocellen von den Augen, sie stehen auf dem Scheitel in der Mitte zwischen Hinterrand und Fortsatzbasis; der nach vorn ragende, fast horizontale, an der Spitze etwas nach unten geneigte, auf der Unterseite rundlich gewölbte und gerunzelte Fortsatz ist auf der Oberseite der Länge nach rundlich vertieft, hat scharfe und hohe Seitenränder und zeigt auf dem Grunde eine grobe Querriefung, welche von der Mitte nach vorn und außen parallel verläuft, außerdem ist der Fortsatz doppelt so lang als der Scheitel und am Ende abgerundet; die seitlichen Fortsätze sind weniger stark gerunzelt und ungefähr so lang wie an der Basis breit und bilden scharfe Außen-ecken, die Hinterränder sind gerade und die Vorderränder gerundet. Die Stirnfläche ist in der Mitte flach vertieft und grob gerunzelt, die Stirnseiten sind gewölbt und schräg gerieft. Clipeus gewölbt, nicht gekielt. Rostrum kurz, die Vordercoxen überragend, Endglied kürzer als das Basalglied. Flügel doppelt so breit und kürzer als die Deckflügel. Vorderschenkel und -Schienen gleich lang, Schienen der Mittelbeine etwas länger als die Mittelschenkel, Hinterschienen gerade und zweimal so lang als die Hinterschenkel.

Typus: *Ohausia nigra* n. sp.

Diese Gattung benenne ich zu Ehren ihres Entdeckers, des Herrn Dr. med. Fr. Ohaus in Steglitz bei Berlin.

***Ohausia nigra* n. sp.**

♀. Schwarz und stumpf, Kopf und Kopffortsatz schwarz und stellenweise glänzend. Flügel rauchschwarz getrübt, mit schwarzen Nerven und lichterem Stellen am Costalrande und Apicalrande. Augen braungrau; Ocellen glasartig und rotbraun. Bräunlich ockergelb gefärbt sind: ein dreieckiger Fleck auf der Stirnfläche, welcher seine Basis am Clipeusrande hat, schmale Hinterrandsäume der Parasternite des Hinterleibes und große, halbmondförmige Hinterrandflecke auf dem dritten, vierten und fünften Bauchsegmente. Das Bauchsegment vor der Legescheide ist länger als das vorhergehende und in der Mitte des Hinterrandes etwas nach hinten abgerundet vorgezogen; die seitlichen Hinterränder sind infolgedessen zur Segmentmitte hin leicht eingedrückt.

Körperlänge (von der Kopffortsatzspitze bis zur Hinterleibsspitze) $11\frac{1}{2}$ mm, Spannbreite 16 mm; Länge des Kopffortsatzes und des Kopfes $3\frac{1}{2}$ mm, Scheitelbreite zwischen den beiden seitlichen Erweiterungen 3 mm.

Ecuador: Loja, September 1905 (Fr. Ohaus S.).

Type im Stettiner Museum.

Subfamilie Jassinae.

Genus Toba n. gen.

Deckflügel dreimal so lang als an der breitesten Stelle breit, am breitesten hinter der Clavusspitze, mit leicht gewölbtem Costalrande und schräg nach hinten und außen gestutzt gerundetem Apicalrande; der Clavushinterrand hinter der Schildchenspitze steht im stumpfen Winkel zum Suturalrande, der mit der Clavus-Coriumnaht eine

gerade Linie bildet; die Subcosta legt sich an die Costa an, der Radius und die Media sind im Basaldrittel verschmolzen und der Cubitus ist einfach; der Radius ist in der Deckflügelmitte durch einen schrägen Quernerv mit der Costa verbunden, kurz darauf gabelt sich der Radius, Radius I und II schließen eine lange und schmale Zelle ein, welche hinten durch einen geraden Quernerv abgeschlossen wird, der äußere Gabelast (R. I) sendet einen schrägen Nerv zur Costa und der innere Gabelast (R. II) ist an der Wurzel durch einen rückwärtslaufenden, geraden Quernerv mit der Media verbunden; Cubitus und Media sind nicht weit von der Basis der Media durch einen kurzen Quernerv verbunden, an dieser Stelle sind die beiden Nerven zueinander gekrümmt; ein nach außen gekrümmter Quernerv geht von dem Cubitus kurz hinter der Clavusspitze an den Umfangsnerv; außerdem wird apicalwärts der Cubitus mit der Media und die Media mit dem inneren Gabelaste des Radius (R. II) durch einen Quernerv verbunden, wodurch vier lange Zellen vor dem Apicalrande gebildet werden. Die beiden Clavusnerven (Analis und Axillaris) sind im Mitteldrittel verschmolzen. Die Flügel sind bedeutend kürzer als die Deckflügel und das Geäder bildet vor dem Apicalrande 4 verschieden große Zellen, der Nerv im Anallappen ist gegabelt. Scheitel $1\frac{1}{2}$ mal so lang als zwischen den Augen breit und vor die Augen abgerundet vorgezogen. Ocellen verhältnismäßig groß, sie stehen den Augen genähert auf dem Übergange der Stirn zum Scheitel. Stirnfläche lang und schmal, die Seitenränder sind zwischen den Fühlern stark eingedrückt. Drittes Fühlerglied lang und fadenförmig (10 mm), an der Basis länglich verdickt, daselbst stehen einige Härchen und 6 Borsten. Rostrum kurz, die Mittelcoxen kaum erreichend. Pronotum stark gewölbt, kaum merklich länger als das Schildchen, fast so lang als breit, und ohne Kiel; der Hinterrand ist flachbogig aus-

geschnitten und die Hinterecken sind abgerundet. Schildchen dreieckig, kaum merklich länger als an der Basis breit, mit flacher Grube und kielartig erhabener Schildchen-
spitze, ohne Mittelkiel und vorn abgekürzten Seitenkielen. Die Schenkel und Schienen der Vorderbeine sind verbreitert, seitlich flachgedrückt und mit langen Borstenhaaren dicht besetzt; die Schienen sind etwas länger als die Schenkel. Bei den Mittelbeinen sind die etwas verbreiterten Schenkel kürzer als die rundlichen Schienen, auch ist die Borsten-
behaarung bedeutend lichter. Die Hinterschienen sind $1\frac{1}{2}$ mal so lang als die Hinterschenkel, etwas geschwungen und mit auffallend langen und dichtstehenden Borsten-
haaren besetzt, welche auf den Hinterkanten stehen. Die Coxen der drei Beinpaare sind mit abstehenden Haaren besetzt. Kopf, Pronotum und Schildchen sind mit an-
liegenden Haaren bedeckt; am Scheitelvorderrande stehen zwei Haarbüschel. Der Hinterleib ist oben und unten flach und in der Mitte seitlich verbreitert, an dieser Stelle ist der Rand von zwei Segmenten mit langer, zottiger Büschel-
behaarung besetzt, welche abwärts geneigt ist.

Typus: *Toba fasciculata* n. sp.

***Toba fasciculata* n. sp.**

♀. Deckflügel in der Apicalhälfte hyalin, glashell, mit ockergelben, am Apicalrande braunen Nerven und einem dreieckigen, braunen Fleck an der Apicalspitze; die Basal-
hälfte ist braun, mit hyalinen Flecken. Flügel glashell, hyalin, mit braunen Nerven und rauchbraunem Wurzel-
fleck. Pronotum braun, Seiten- und Hinterränder ockergelb. Schildchen heller braun, auf jeder Seite mit einem ocker-
gelben Fleck. Kopf blaßgelb, mit braunem Fleck zwischen den dunklen Ocellen; Augen grau und braun gefleckt. Elfenbeinfarbig sind: der Clipeus, die basalen Bauch-
segmente, die hintere Hälfte der Mittelbrust, die Schienen

und Tarsen der Mittelbeine und die Brustlappen des Pronotum; schmutziggelb gefärbt sind: die Coxen, die Vorder-tarsen und die Basis der Vorder- und Hinterschenkel; der Rest von Brust und Beinen ist braun oder gelbbraun gefärbt. Die Apicallhälfte des Hinterleibes unten und die Seiten der ockergelben Rückensegmente sind braun. Fühler blaß ockergelb. Die Haarbüschel des Scheitels und die zottige Büschelbehaarung des Hinterleibes sind schwarzbraun. Der Hinterrand des Bauchsegmentes vor der Legescheide ist rundlich und tief ausgeschnitten, so daß das Segment in der Mitte kaum halb so lang ist als an den Seiten.

Körperlänge $6\frac{1}{2}$ mm; Spannweite 17 mm; Deckflügel-länge $7\frac{1}{2}$ mm, größte Breite $2\frac{1}{2}$ mm.

Sumatra: Liangagas (Dr. H. Dohrn).

Type im Stettiner Museum.

Verzeichnis der Gattungen und Arten.

Familie Fulgoridae.

Subfamilie Fulgorinae.

	Seite
Apossoda n. gen.	238
„ togoensis n. sp.	239
„ Reinhardi n. sp.	241
Cornelia Stål.....	241
„ Bergrothi n. sp.	242
Ulasia Stål	245
„ procera n. sp.....	245
Scamandra Stål	247
„ lachesis Stål	247
Desudaba Walk.	247
„ insularis n. sp.	247
Dichoptera Spin.	248
„ hyalinata Fabr.	249
„ Hampsoni Dist.	249

	Seite
Dichoptera lurida Walk.	250
„ picticeps Stål	250
„ signifrons Stål	250
„ guttulosus Stål	250
„ nasuta	250
„ maculata n. sp.	250
„ strigivitta Walk.	253
„ conspersa n. sp.	253

Subfamilie Issinae.

Afronaso Jac.	255
„ Bayoni n. sp.	255
Hysteropterum A. et S.	258
Katona n. sp.	258
„ Moschi Melich.	258
Hemisobium n. gen.	259
„ Hammersteini n. sp.	261
Kiomonia n. gen.	262
„ adpersa n. sp.	263
„ conspersa n. sp.	264
Alcestis Stål	266
„ pallescens Stål	266
„ similis n. sp.	266
„ surinamensis n. sp.	268
Krügeria n. gen.	269
„ clavispina n. sp.	271

F a m i l i e M e m b r a c i d a e.

Subfamilie Darninae.

Argante Stål	272
„ incumbens Germ.	272
„ cochleata n. sp.	273

Subfamilie Centrotinae.

	Seite
Bocchar Jac.	274
„ occidentalis n. sp.	275
„ bigibbosus n. sp.	276

Familie Cercopidae.**Subfamilie Cercopinae.**

Gynopygoplax Schmidt	277
„ circe Stål.....	277
„ inclusiformis n. sp.	278
Ectemnonotum Schmidt	280
„ bitaeniatum n. sp.	280
Mogastethodon Schmidt	281
„ Neuhausi n. sp.	282
Trichoscarta Bredd.	284
„ bracteata Dist.	284
Eoscarta Bredd.	285
„ bicolora n. sp.	285

Subfamilie Aphrophorinae.

Avernus Stål	287
„ ochraceiventris n. sp.	287
Sepullia Stål	288
„ Murrayi Sign.	288
„ „ var. curtula Jac.....	289
„ „ „ nigromaculata n. var.....	289
„ „ „ unicolor n. var.	289

Familie Jassidae.**Subfamilie Ledrinae.**

Eleazara Dist.	289
„ Distanti n. sp.	290

Subfamilie Tettigoniellinae.

	Seite
Diestostemma A. et S.	292
„ truncatipenne n. sp.	292
Phera Stål.	294
„ divergens n. sp.	294
Kolla Dist.	295
„ maculifrons n. sp.	295
„ „ var. similis n. var.	296
„ trimaculata n. sp.	297
Signoretia Stål	298
„ sumatrana n. sp.	298

Subfamilie Gyponinae.

Ohausia n. gen.	299
„ nigra n. sp.	301

Subfamilie Jassinae.

Toba n. gen.	301
„ fasciculata n. sp.	303